1824.

So wie das Jahr 1823 einen sehr strengen Winter lieferte, so mild war jener des Jahrs 1824, und es gehört zu den Seltenheiten, daß in dem Winter von 18$\frac{23}{24}$ nur ein einziges Mal Schnee fiel, der aber auch eben so schnell wieder verschwand.

Die Wupper fror nicht zu, und wir erlebten nicht den mindesten Eisgang in derselben. — Das ganze Jahr hindurch waren S. W. mit N. W. wechselnd die herrschenden Winde, nur auf kurze Zeit fanden sich S. und S. O. oder N. und N. O. Winde zuweilen dazwischen ein. Meistens wehten die Winde sehr heftig, ja oft stürmisch, und häufig von Platzregen begleitet. Der Himmel war selten ohne Wolken, die in großen Zügen rasch vom Winde getrieben schienen. Wegen der regnerischen Witterung, die zugleich sehr gewitterhaft, war die Atmosphäre mehr feucht, wie trocken; gegen den Herbst hin nahm der Regen immer mehr zu, in den letzten Tagen des Oktobers bis zur Mitte November fiel besonders heftiger Platzregen, so daß durch das Austreten des hiedurch angeschwollenen Wupperflusses, am 11. und 12. November eine solche

Ueberschwemmung eines Theils der Stadt entstand, wie die ältesten Leute sie ohne Eisgang nicht erlebt zu haben glaubten.

Die Temperatur der Atmosphäre war mehr kühl wie warm, jedoch oft im grellen Contraste so schnell wechselnd, daß Gewitterschwüle bald in Regenkühle überging. Selbst in den Wintermonaten, sowohl zu Anfang als zu Ende dieses Jahrs erreichte oft das Thermometer die Höhe von + 10° R. Eine eigentliche Winterkälte fand fast gar nicht Statt, nur zu Anfang des Jahres kam das Thermometer unter 0, nachher nicht wieder. —

Im Ganzen waren ungefähr 192 Tage im Jahr mit Regen gewesen, 134 mit Sonnenschein, und 40 mit bedecktem Himmel. —

Im Jahr 1824 war der höchste Barometerstand am 27. Mai 28″ 6‴, der niedrigste am 23. Januar 26″ 11‴. —

Der höchste Thermometerstand war am 31. August und 3. September + 24° R., der niedrigste am 10. Januar 4° R.

Der höchste Hygrometerstand war am 18. Juni 66°, und der niedrigste am 30. April und 2. Juni 5°. —

Der allgemeine Gesundheitszustand war nur ziemlich gut, denn obgleich das ganze Jahr hindurch weniger wie sonst hitzige Krankheiten herrschten, so fanden sich um so stärker alle langwierige Uebel und

ihre Gefolge, die sogenannten Unpäßlichkeiten ein; daher häufiges Klagen über allgemeines Mißbehagen, üble Laune, oft sogar Schwermuth, Mattigkeit in den Gliedern, Schwindel, Kopfweh, schwere Verdauung, herumziehende Schmerzen, besonders in den Füßen Statt hatte.

Der allgemeine Krankheitscharakter war rheumatisch-catarrhalisch mit rheumatisch-gastrischen Episoden, letztere wie gewöhnlich hauptsächlich in den Sommermonaten, dagegen stärkeres Hervortreten des rheumatisch-catarrhalischen Charakters zur Frühlings- und Herbstzeit; indeß trat weniger wie bisher dieser allgemeine Charakter überall als vorherrschend auf, sondern mehr die besondere Individualität jeder Krankheitsform, wie sie sich nach Jahreszeit und manchen Nebenumständen zu richten pflegt, wie z. B. die kalten Fieber zur Frühlings- und Herbstzeit, der Brechdurchfall im Sommer; es schien sich hiebei immer mehr zu bestätigen, daß weniger Einfluß von einer allgemeinen entzündlichen Krankheits-Constitution bemerkbar werde, dagegen aber auch noch nicht ein bestimmter Uebergang zu einer constitutio nervosa geschehen, ohngeachtet die Sommer- und Herbstfieber mehr nervösen Charakter hatten, so konnte der Einfluß noch nicht als allgemein bei allen Krankheiten angesehen werden, da, wie oben bemerkt, die einzelnen Krankheitsformen ihren bestimmten Charakter für sich behaupteten. — Die hauptsächlichsten Krankheitsformen waren in den ersten Monaten dieses Jahrs: rheumatisch-catarrhalische Fieber, Ohrendrüsengeschwülste

(parotides) Wasserpocken sehr stark verbreitet, Friesel- und Nesselfieber, Leber- und Eingeweideentzündungen; im Frühlinge entstanden mehr Brustfieber, Lungenentzündungen, Masern sehr verbreitet und mit gutartigem Charakter, der Keichhusten, der vom vorigen Herbst her geblieben, verschwand allmählig ungefähr in der Mitte des Sommers; Brechdurchfall und die gewöhnlichen gastrischen Sommer- und Herbstfieber fanden sich in den Sommer- und Herbstmonaten ein, gingen oft in Nervenfieber über; Nessel- und Frieselfieber kamen im Herbst wieder häufiger vor, Dysenterie nur hin und wieder, dagegen häufig Leber-Entzündungen, Gelbsucht, und Scharlach vorkamen, auch viele Engbrüstigkeits-Beschwerden, Halsentzündungen und im December selbst Luftröhren-Entzündungen.

Das ganze Jahr hindurch waren gichtische Beschwerden und Krankheitsanfälle davon, so wie vom Podogra sehr häufig; im Frühjahr und besonders im Herbst hatten viele Schlagflüsse Statt, so wie mehr kalte Fieber wie sonst, selbst im Sommer sich zeigten; Blutflüsse, die auch häufig beobachtet wurden, kamen im Frühjahr mehr aus den Lungen, Herbst und Winters mehr aus den uterus und den Haemorrhoidal-Gefäßen vor. Rosigte Entzündungen (erysipelus) der Haut an allen Theilen des Körpers, vorzüglich aber Gesichtsrose wurde auch oft wahrgenommen. — Bei den Erwachsenen wurden das ganze Jahr hindurch viele Blutschwären (furunculi) und Flechtenausschläge (herpes) bemerklich; so wie bei den Kindern die Skropheln stärker hervortraten, und besonders im Herbst

und Winter vielerlei Ausschläge und Geschwüre mit sich brachten, besonders auf den Köpfen und am Halse der Kinder. Die übrigen herrschend gewesenen Krankheitsformen sind aus der Liste der Verstorbenen zu ersehen.

Die Fruchtpreise stellten sich in diesem Jahre folgendermaßen:

Anfangs des Jahres kostete hier

der Scheffel	Waizen	1 Rthlr.	16 Sgr.	11 Pf.
„ „	Roggen	— „	27 „	6 „
„ „	Gerste	— „	26 „	2 „
„ „	Hafer	— „	22 „	4 „
„ „	Erbsen	— „	28 „	10 „
„ „	Kartoffeln	— „	15 „	7 „
der Centner	Heu à 110 ℔.	— „	24 „	6 „
das Schock	Stroh à 1200 ℔.	8 „	2 „	4 „

am 23. Juni waren sie am niedrigsten, wo

der Scheffel	Waizen	1 Rthlr.	— Sgr.	9 Pf.
„ „	Roggen	— „	23 „	1 „
„ „	Gerste	— „	19 „	3 „
„ „	Hafer	— „	16 „	6 „
„ „	Erbsen	1 „	— „	9 „
„ „	Kartoffeln	— „	11 „	6 „
der Centner	Heu	— „	25 „	5 „
und das Schock	Stroh	6 „	4 „	7 „

kostete.

Am Ende des Jahres standen sie fast wieder eben so, wie beim Beginn desselben: der Brodpreis wel-

cher im Januar auf 2 Sgr. 9 Pf. für das siebenpfündige Schwarzbrod stand, wurde am 11. Februar auf 2 Sgr. 6 Pf., ein Preis noch wohlfeiler denn das vorige Jahr (Annalen 1823 Seite 8) heruntergesetzt, und erhielte sich auf diesem Satze bis zum 17. November, wo er zu 2 Sgr. 10 Pf. festgesetzt wurde, welches bis Ende des Jahres anhielt. —

Die Wochenmärkte hatten abermals in diesem Jahre zugenommen, und Gemüse aller Art waren in einem wohlfeilen Preise, und im Ueberfluß vorhanden; man kann von ihnen sagen, daß sie zu den bedeutendsten im Lande gehören, was für hier um so größern Nutzen gewährt, da der eigene Boden uns wenig Lebensmittel darbringt; den Zusammenfluß dieser aus allen Gegenden zu erhalten, bleibt der Behörde reges Streben; es ist eine der wohlthätigsten Sorgen für ihre Mitbürger. Für das Städtische Aerarium geht durch die Bedeutendheit der Wochenmärkte noch der Vortheil hervor, daß das Stand- und Marktgeld, was im vorigen Jahr zu 940 Thlr. verpachtet, zu 1140 Thlr. im Jahr 1824 bei einer neuen Verpachtung, und für das Jahr 1825 und 1826 sogar auf 1500 Thlr. zu stehen kam. *)

---

*) Wir können uns freuen, die Stelle, welche jetzt den Marktplatz umfaßt, als ein Eigenthum der Stadt zu besitzen. Durch seine günstige und geräumige Lage (oft jedoch noch nicht genug Raum) vermag er an den Wochenmarkttagen die so manchfaltigen Lebensmittel aufzunehmen.

An Unglücksfällen ereigneten sich im Jahr 1824 folgende:

Dieser Platz ist einer nähern Erwähnung werth. Vor dem Jahr 1640 war er noch eine Heubande (Wiese), anschießend dem Stadt-Viertel, das noch unter dem Namen „Heubruch" benannt ist, und eine Domaine des Landesherrn. Um diese Zeit kaufte ihn die reformirte Gemeinde, deren Kirchhof um die Kirche anfing überfüllt zu werden, als einen außer der Ringmauern liegenden Platz zu einem Leichenhofe. In den 1790er Jahren wurde er von alten Leuten noch immer „der neue Kirchhof" genannt.

Er mußte, als Bedingung im Ankauf, mit einem schönen Eingangsthore, das nach der Wallstraße stand, und mit Mauern umgeben werden. Eine oberhalb dieses Leichenhofes liegende Stelle schenkte der Landesherr um das Jahr 1700 der katholischen Gemeinde, ebenfalls zu einem Gottesacker. Beide vereinte Plätze bilden, seit dem Jahr 1809 käuflich von der Stadtbehörde erworben, nun den neuen Markt, und sind jetzt im Mittelpunkte der Stadt gelegen. Bis zum Jahre 1800 — 1802 wurden noch Todte auf demselben beerdigt, und mehr denn 50000 ruhen in seinem Schooße. Wie viele Verhältnisse und Ereignisse bestand dieser Flächenraum seitdem? Seine Grabhügel wurden geebnet und seine Denkmäler und Leichensteine weggeschafft.

Großherzog Joachim Murat besah auf einem Theil dieses Platzes am 15. April 1806 die in 24 Buden aufgestellten Fabrikate und Manufakturen von Elberfeld, Barmen, Solingen, Remscheid, Lennep, Hückeswagen und Burg, und nannte die Industrie dans son petit pays, semblable à l'Angleterre.

1) Am 16. Mai wurde der Taglöhner Johann Maurer in der Neuenteicher Steingrube, wegen

---

Auf ihm standen die ersten Großherzoglich Bergischen Truppen in den schönsten Anzügen aufgestellt, die nach Rußland gingen, und wovon nur einige wenige wiederkehrten. Franzosen, Holländer und Italiäner, als Soldaten des (vormaligen) französischen Reichs manövrirten auf demselben, und ein alter Commandant aus Holland befehligte das 3te Bataillon des 146. Regiments französischer Soldaten (unter denselben viele Italiäner), die im Jahr 1813 den 5. Februar einen hiesigen Bewohner todt zu schießen, beauftragt wurden, der bei der bekannten Empörung gegen die französischen Conscriptions-Gesetze zu einem der Rädelsführer mit gehörte. — Auf demselben wurden einige Tage früher, am 30. Jan. diese Aufwiegeler, aus den benachbarten Gemeinden uns zugekommen, durch die Gensd'armerie und mehrere hiesige Bürger zersprengt. — Es standen auf dieser Stelle die schönen Wagen und Equipagen des am 1. Nov. 1813 durch unsere Stadt geflohenen Königs von Westfalen, (umgeben und bewacht von einem Commando der Kaisergarden) dessen Königreich hier gleichsam aufgelös't wurde. Der General der seinen Rückzug deckte, (Rigaut) ließ seine zahlreiche Truppenabtheilung in den letzten Stunden der Anwesenheit hier aufmarschieren, und nur die größte Kraft und die Erfüllung eines Theils seiner harten Foderung, verhinderten es, daß von dieser Stelle Tod und Verderben und Vernichtung eines Theils unserer Stadt ausgingen. — Auf ihm standen Kosacken, Russen, Hanseaten, Hannoveraner, Sachsen, und sehr oft verrichteten die so zahlreich hier durchgezogenen Truppen der Schwedischen Armee darauf ihr Morgen- und Abendgebet.

Unvorsichtigkeit beim Steinsprengen, in den Abgrund geschleudert, erholte sich aber ungeachtet der erhaltenen

---

Am Tage vor Ostern Jahres 1814 bivouaquirte ein Regiment Donischer Kosacken, mit Mannschaft und Pferden auf diesem Platze. Am folgenden Morgen begrüßten sich alle Soldaten mit einem Kuß und den Worten: „Christus ist auferstanden", welcher Gruß in nämlicher Weise allen Bürgern verliehen wurde, die sich den fremden Gästen nahten; eine wohl nie erlebte Osterfeier.

Die Vollziehungen französischer Urtheile in kriminellen Gegenständen (Ausstellung an den Pranger), sind oft auf dieser Stelle geschehen. Die Bürger pflanzten im Jahre 1814 am 9. November in der Erinnerung, daß ein Jahr früher an diesem Tage die ersten Russen zu uns kamen, eine junge Eiche, die später von der Eichengesellschaft mit einem schönen Monumente umgeben wurde, (Annalen der Jahre 1815, 1816, 1817.) Oft sehen wir die väterländischen Krieger aus mancher Provinz, auf ihm sich bei der Ankunft und dem Abmarsche mit Vergnügen versammeln, und am 20. April 1815 waren fast alle Bürger auf diesem Platz versammelt, als der Preußische Adler am Rathhause aufgeschlagen, und der Ober-Bürgermeister das Besitzergreifungspatent für die Herzogthümer Cleve und Berg, d. d. Wien den 5. April, daselbst verlesen, und wo der Senior der ehrwürdigen Geistlichkeit, den Segen des Allerhöchsten, für das Vaterland, den König und unsere Stadt erflehte. An den schönen Sonntagen ist er der Sammelplatz der Kinder und Erwachsenen, und an den Wochenmarkttagen angefüllt mit vielen Hunderten, die da kaufen und verkaufen.

An den 10 Tagen in den Monaten Mai und Oktober, der seit dem Jahre 1811 errichteten Messen, sind Tausende, aus der Nähe und Ferne, des schönen und des

lebensgefährlichen Wunden und Verletzungen, bald wieder. — Zu dem Unglück dieses Mannes trat die größte Armuth hinzu. Der stäts zur Hülfe geneigte Sinn hiesiger Bewohner blieb auch hier nicht unthätig, und brachte eine schöne Gabe, wofür öffentlich gedankt ward.

2) Am ersten Juni wurde die vierjährige Wilhelmina Rübel auf der Vikarier-Straße überfahren, woran sie auf der Stelle starb. —

3) Am 14. Juni wurde in der Wupper der Schneidermeister Johann Koch, 49 Jahre alt, unverehelicht, todt gefunden. Er litt schon seit einiger Zeit an einer Gemüthskrankheit, die ihn nur veranlassen konnte, sich den Tod selbst zu suchen. Sein Vermögens-Nachlaß an entfernt wohnende Verwandte war nicht unbedeutend.

4) Am 23. Juni wurde der 6¼ jährige Peter Huckenbeck auf der Gather Straße überfahren, wodurch er eine leichte Verwundung am linken Fuß erhielt. —

---

männlichen Geschlechts auf demselben vorhanden. Außer denselben hatten zuweilen Schaubuden aller Art, Marionetten und Künstlerspiele, Buden mit Löwen, Tiegern, Bären und andern fremden Thieren einen Aufenthalt auf demselben.

Was würden unsere frommen Väter sagen, die vor 100 Jahren diese Stelle als ihre stäte Ruhestätte erkannten, und wohl nie den Glauben hatten, daß sie die jetzige Bestimmung erreichen würde, wenn sie noch einmal wiederkehren könnten?

5) Am 27. Juni, Morgens gegen 7 Uhr, ist die Anna Cath. Klein, Tochter der Eheleute Taglöhner Carl Klein, zu Nümbrecht gebürtig, 20 Jahr alt, unverheirathet, bei dem Seideweber Heinrich Hoffmann hier im Grünenwald als Magd wohnhaft, in dem unweit ihrer Wohnung liegenden gehörig eingefriedigten Brunnen, wo sie anscheinend Wasser hat schöpfen wollen, ertrunken; die hiebei vorgekommenen Umstände geben zu erkennen, daß sie sich absichtlich hineingestürzt hat. Bei ihr blieben alle Versuche zur Belebung ohne Erfolg.

6) Am 23. August stürzte der mit dem Schwindel behaftete Maurergeselle Wilhelm Leghaus von Gummersbach, 48 Jahre alt, von einem 9 Fuß hohen Gerüste an dem Hause eines hiesigen Bürgers, und blieb zur Stelle todt.

7) Am 28. September fand der Maurergeselle Johann Heinrichs von Nümbrecht durch den Sturz in einen 24 Fuß tiefen, neu angelegten Brunnen des Bäckers Klemer, woran er arbeitete, seinen jähen Tod. —

8) Am 1. Novbr. hätte ein Postillon, Lorenz Dörr von Düsseldorf, beinahe sein Leben in den Wellen der hoch angeschwollenen Wupper, durch unvorsichtiges Hineinfahren eingebüßt, wäre er nicht durch die Entschlossenheit einiger wackern Färbergesellen, denen dafür gedankt und die deshalb belohnt wurden, gerettet worden.

Durch den Tod verloren wir am 22. April den sich um das Wohl der Bürger, besonders der ärmern Volksklasse, verdient gemachten Doctor Medicinae und Armenarzt, Hermann Becker, in der Blüthe seiner Jahre; er starb an Abzehrung mit Husten. Die Theilnahme an seinem Begräbnißtage am 25. April bewies, welche Liebe und Verehrung er in seinem Leben und Wirken genossen hat. —

Er war den kranken Hülfsbedürftigen ein helfender Arzt, oft ein Wohlthäter und ein tröstender Freund. — Sanft ruhe seine Asche!

Als Armenarzt trat in seine Stelle der Medicinae und Chirurgiae Doctor Rolffs.

An die Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen Stadtraths und Notars Melchoir Hopmann trat der Kaufmann J. H. Bungard als Stadtrath ein, imgleichen an die Stelle des seine Entlassung nachgesuchten und erhaltenen Stadtraths Abr. Bockmühl*) der Kaufmann J. C. Duncklenberg. —

*) Herr Abr. Bockmühl wurde seit der Einführung der Municipalität vermöge Landesherrlichen Dekrets vom 7. December 1807 aus Venedig als Stadtrath ernannt, laut Dekret vom 3. Nov. 1809 aus Fontainebleau bestätigt, und war stäts ein warmer Beförderer des Nützlichen und Guten in seinem Wirkungskreis, und bei unserer Wohlthätigkeits-Anstalt, deren langjähriges Mitglied er im umfassendsten Sinne war.

Bei dem hiesigen Kaufmannsstande wurden in diesem Jahre mit Bewilligung des hohen Handelsministerii als Makler angestellt und vereidet der G. R. Th. Grube und der J. G. Neuhoff.

Als praktische Aerzte, Wundärzte und Geburtshelfer ließen sich hier nieder:

1) Der Med. Dr. Schlegtendahl,
2) " " " Bährens,
3) " " " Pagenstecher.

Die Ehefrau Margaretha Catharina Scherer, geborne Steffens, wurde nach abgehaltenem Studium und bestandener Prüfung, in Folge darauf erhaltener Ernennung, als Hebamme für die Stadt Elberfeld, am 23. Januar vom Oberbürgermeister vereidet, und die Ehefrau Wilhelmina Becker, geborne Schwagenscheid, ebenfalls nach erhaltener Approbation am 20. Juli. —

Das hiesige Handelsgericht erlitt in seinem bisherigen verdienstvollen Präsidenten F. G. Schleicher, durch dessen Versetzung aus der Mitte seiner langjährigen Mitbürger, als Landgerichtsrath bei dem Königlichen Landgericht in Aachen, einen Verlust, dessen Stelle durch den Banquier und Stadtrath D. von der Heydt-Kersten auf den allgemeinen Wunsch, und die Wahl der Notabeln des Gerichtsprengels, wieder besetzt wurde. Bei der nämlichen Wahl erwählten die Notabeln des Kreises Elberfeld die Herren Feldmann-Simons, Ab. Troost, J. C. Dunckenberg als Richter, und als Stellvertreter die Her-

ren V. Heilmann, G. H. Orth von hier, Schuchard von Barmen, welche Wahl die höhere Bestätigung erhielt. *)

Herr Wilhelm Wever, bisheriger Sekretair bei der Stadt-Verwaltung, trat mit dem Monat Januar seine Stelle als Inspektor des Leihhauses an.

Im vorigen Jahre wurde das Städtische Budget pro 1823 mitgetheilt. Diesesmal soll die Rechnung über das Städtische Gemeinde-Wesen, so wie solche vor dem Stadtrath abgelegt wurde, verbunden mit der Revision, die solche von der hohen Königlichen Regierung zu bestehen gehabt hat, hier eine Aufnahme finden:

---

*) Herr F. G. Schleicher wurde im Sept. 1808 zum Stadtdirektor ernannt; im Jahr 1810 als Unterprefekt des Arrondissements angeordnet, welches Amt er bis zum Jahr 1812 verwaltete. — Im Januar des Jahres 1814 wurde er als Präsident des um diese Zeit organisirten Handelsgerichts bestellt. — Der Dank seiner Mitbürger wurde oft ihm freudig dargebracht.

Gemeinde-Rechnung
der Stadt Elberfeld
pro 1824.

Einnahme:

Tit. I. Canones oder Grundrenten:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Nach dem Special-Etat . . .	226	23	4

Tit. II. Bestimmte Einkünfte von Patrimonial-Vermögen und Besitzungen.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) J. A. Plümacher vom mittlern Rathhauskeller	22	—	—
2) Fried. Sanner vom großen Rathhauskeller	30	—	—
3) A. W. v. d. Heydt vom kleinen Rathhauskeller	15	—	—
4) Ant. Jaeger von der Wiese am Neuenteich	12	10	—
5) Joh. Fried. Dümmler von der Gemeindebleiche im Island	32	—	—
6) De Weerth, Wülfing, Aders und Jung von der Bleiche im Brausenwerth	53	6	10
Transport . Thlr.	164	16	10

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Transport	164	16	10
7) J. C. Flockenhaus von zwei Stücken Land auf der Hardt am Schindsanger	46	15	—
8) Casp. Plücker von zwei Stück Land auf der Hardt an der Neuenteicher Grube	64	15	—
9) Wtb. J. Freiberger für Markt- und Standgeld	1140	—	—
10) Fried. Stoever für die Steingrube am Neuenteich	160	—	—
11) Wtb. J. Lühdorf für Vergünstigung wegen Hinstellung eines Zaunes längs der Gemeinde-Bleiche	6	—	—
Summa Thlr.	1581	16	10

Tit. III. Unbestimmte Einkünfte von Patrimonial-Vermögen und Gerechtsamen:

1) Pflaster- und Brücken-Gelder circa 3150 Thlr., werden besonders berechnet

2) Gemeindeschulden-Tilgungsfonds pro 1824 Th. 5871-23 Sgr. 10 Pf., wird besonders berechnet.

Tit. IV. Zinsen von Activ-Capitalien:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Von einer Partial-Obligation ad 50 Rthlr. edm. bergisch des sogenannten Coburgschen Capitals à 4 ℘	1	20	—

Tit. V. Communalsteuern.

1) Zufolge Hebebüchern wurde ausgeschlagen	16278	10	4
Hievon sind eingegangen Thlr.	16213	25	5
Es Restiren also noch =	64	14	11

welche in die folgende Rechnung in Einnahme gebracht werden.

Tit. VI. Verschiedene und zufällige Einnahmen.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Vom Oberbürgermeister-Amt an Gebühren für Ausfertigungen beim Personenstand	29	2	6
2) Von Lehrer Klaas und Schulvorsteher Hecker, für Miethe vom Raum im Local der Langenfelder Schule	44	—	—
3) An Wagegelder-Gebühren sind eingegangen laut Uebersicht . .	155	2	6
Transport . Thlr.	228	5	—

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Transport	228	5	—
4) Von der Gemeinde Cronenberg den Beitrag zur Unterhaltung der Wolfshahner Schule	32	5	8
5) Von der Gemeinde Sonnborn den Beitrag zu den Kosten des Uellendahler Wegs	75	13	10
6) An Eichungs-Gebühren sind eingegangen laut Einnahme Ordre .	233	21	5
7) Den Bestand der am 13. Oct. 1824 abgeschlossenen Gemeinde-Rechnung de 1823, bringe hiehin ad	2043	29	—
Außer dem Etat.			
8) Von Teschemacher, Schöpp und Bergmann für Pacht eines kleinen Grundstücks am Haspel	2	—	—
9) Von Rentmeister Lichtschlag den Bestand der Handelsgerichts-Casse pro 2. Quartal c.	221	—	6
10) Von J. Neuhoff und Isaac Uellenberg Pacht resp. Recognition von der Bransenwerther Bleiche	55	—	—
11) Von H. W. Röhr den Mehrbetrag seiner zu zahlenden jährl. Grundrente	1	6	3
Transport . Thlr	2892	21	8

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Transport	2892	21	8
12) Von Fried. Jost für Grundrente	2	—	—
13) Von der Gemeinde Barmen den Antheil zu der Pacht des Landwehr-Exercierplatzes	44	5	9
14) Von Herrn Ober-Bürgermeister den Ueberschuß der für Aufenthaltskarten pro 1823 und 1824 erhobenen Gebühren	5	12	1
15) Von demselben den von P. Raucamp als Recognition wegen seines hölzernen Stegs erhobenen	1	—	—
16) Von demselben, an Civilgefangenen-Vorspannskosten	8	1	11
17) Von demselben für Truppenverpflegung	161	—	—
18) Von demselben an Militair-Vorspannskosten	26	28	1
19) Von der Steuer-Casse die vom Staate vergütet werdenden Vorspannskosten	10	24	5
20) Von Herrn Ober-Bürgermeister den Betrag zweier flüssig gemachten Banco-Obligationen . . .	1329	14	6
21) Von demselben die aus der Sparkasse zur Tilgung der Kapital-			
Transport . Thlr.	4481	18	5

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Transport	4481	18	5
Foderung der reformirten Gemeinde entnommenen	8461	16	2
22) Von demselben desgleichen zum Bau-Fonds der Stadtwage und des Leihhauses	4016	—	11
23) Von demselben desgleichen für die Restforderung der Erben J. P. von Carnap, jetzt Reg.-Rath Sybel	1310	27	—
24) Von demselben aus der Sparkasse zum Behuf der geometrischen Aufnahme der Stadt Elberfeld .	691	28	1
Summa Thlr.	18962	—	7

Wiederholung der Einnahme.

I. Canones	226	23	4
II. Bestimmte Einkünfte	1581	16	10
III. Unbestimmte Einkünfte . . .	—	—	—
IV. Zinsen	1	20	—
V. Communalsteuern	16213	25	5
VI. Verschiedene	18962	—	7
Summa der Einnahme . Thlr	36985	26	2

Ausgabe:

Tit. I. Verwaltungskosten.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Dem Herrn Ober-Bürgermeister Brüning für Besoldung und zur Bestreitung der Kanzlei-Bedürfnisse, Gehälter der Sekretarien ꝛc.	3600	—	—
2) Dem Kanzlei-Diener Kayser für Besoldung	169	10	7
3) An die Kreiskasse zu Düsseldorf für Kosten der Civilstands-Register	33	24	4
4) Kosten der Gesetzsammlung und Amtsblätter	3	26	—
5) Dem Gemeinde-Empfänger Goldenberg für Besoldung . . .	393	22	6
6) An Pet. Jac. de Landas für Miethe des Landwehr-Exercierplatzes	107	20	—
7) An Dan. Niederste-Schée für Miethe eines Lokals zum Landw.-Arm. Depot	26	27	8
8) Dem Wagmeister Troost für Gehalt	191	20	—
9) Dem Eichmeister Olpe für Gehalt ꝛc.	150	—	—
Transport . Thlr.	4677	1	1

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Transport	4677	1	1
10) Dem Gemeinde-Empfänger Goldenberg für Hebgeld von den Eichungsgebühren	18	20	11
Summa Thlr.	4695	22	—

Tit. II. Polizei-Ausgaben.

1) Dem Herrn Polizei-Commissair Ellenberger für Gehalt . .	393	22	6
2) Dem Herrn Polizei-Commissair Hellingrath für Gehalt . .	393	22	6
3) Dem Herrn Polizei-Agenten Schnabel für Gehalt	341	7	6
4) Dem Polizeidiener Gennesen für Besoldung	180	—	—
5) Dem Polizeidiener Heiß für Besoldung	180	—	—
6) Dem Polizeidiener Gecke für Besoldung.	180	—	—
7) Dem Polizeidiener Spiecker für Besoldung	180	—	—
8) Dem Kaminfeger Thomas für Besoldung	42	10	1
9) Dem Brandsprützenmeister Gripp für Besoldung	15	—	—
Transport . Thlr.	1906	2	7

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Transport	1906	2	7
10) Dem übrigen Brandsprützen-Personal für Besoldung	261	11	3
11) Unterhaltung der Feuerlöschgeräthschaften	427	22	3
12) Straßenbeleuchtung	1605	13	6
13) An Wilh. Sieberts für die Straßenreinigung	240	—	—
14) Dem Gefangenwärter Altfeld für Besoldung	104	—	—
15) Gefangenen-Verpflegung . . .	—	—	—
16) Dem Herrn Polizei-Commissair Ellenberger für Kleidung .	20	—	—
17) Dem Herrn Polizei-Commissair Hellingrath für Kleidung .	20	—	—
18) Dem Herrn Polizei-Agenten Schnabel für Kleidung . .	20	—	—
19) Dem Kanzlei- und den vier Polizeidienern für Kleidung . . .	75	—	—
20) Dem Küster Hommerich seine Besoldung für das gewöhnliche Mittags- und Abendläuten . .	4	5	—
21) Für 2 Tragsprützen im Kirchspiel	—	—	—
Summa Thlr.	4683	24	7

Tit. III. Steuern und Abgaben.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) An Steuern von Gemeindegütern	45	18	8
2) An die Renteikasse wegen Erhebung des Stand- und Weggeldes und der Schloßbleiche	22	15	—
3) An Herrn Prov. Siebel für Pacht von dem auf dem Grunde der ref. Armen gebauten Brandsprützenhause	4	5	—
4) An Joh. Schlössers Erben für Erbpacht wegen dem Städtischen Hause auf der Aue . . .	8	17	1
5) An Abr. Eng. Kretzmann für Begünstigung wegen einem auf dessen Grund befindlichen Brandleiternbehälter	—	25	—
Summa Thlr.	81	20	9

Tit. IV. Zur Zinsen-Rechnung.

1) An die evang. reformirte Gemeinde hieselbst	200	18	2
2) Herrn Kirchmeister A. P. von Carnap für Zinsen von dem letzten ⅓tel der Kaufschillinge des neuen Marktes ad Rtlr. 1466⅔ zu 4 Procent	51	8	6
Transport . Thlr.	251	26	8

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Transport	251	26	8
3) Wegen dem Isländer Brückenbau	—	—	—
4) An J. P. Keusenhoffs Erben für 10⅔ Mt. Zinsen von Rt. 2000	55	11	6
5) An Charol. Wilhelmina Honsberg für Zinsen von Rt. 6000 Kapital	209	23	9
6) An Herrn Reg.-Rath Sybel für desgl. von Rt. 2000 zu 4 Procent	66	26	8
7) An den Curator der Wilhelm Bredts Masse, Herrn Fried. Eisenlohr für Zinsen von Rt. 4000 à 4 Procent	133	23	3
8) An Wilh. und Abr. Hahn für dergl. von Rt. 1600 zu 4 Procent	49	6	10
9) An die ref. Gemeinde hier für dergl. von Rt. 800 à 4 Procent	31	14	—
10) An J. P. Sopp für dergl. von Rt. 600 à 4 Procent	18	13	10
11) An die ref. Gemeinde hier, das 5te Sechstel der Kaufschillinge des neuen Marktes	641	—	9
12) An den Herrn Reg.-Rath Sybel für einen Theil des Fourier'schen Rechnungsguthabens, nebst Zinsen	416	10	2
Transport . Thlr.	1874	7	5

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Transport	1874	7	5
13) An Erben Joh. Plücker Werners Sohn, das erste Drittel ihrer Forderung ad	333	10	—
14) An Wittwe Pet. Lipken, Abtragung des auf dem Katernberger Schulhause haftenden Kapitals ad Rt. 200 berg. nebst Zinsen	160	—	—
Summa Thlr.	2367	17	5

Tit. V. Bau- und Unterhaltungskosten.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Für Häuser	240	16	3
2) Für Brunnen und Wasserleitungen	305	8	11
3) Dem Baumeister Klaas für Gehalt	52	15	—
4) Dem Bau-Cond. Urbahn für Gehalt	78	22	6
5) Dem Bau-Cond. Westermann für Reisekosten	46	13	9
6) Dem Herrn Postmeister Schulz für Aufsicht, Bearbeitung und Bewachung der Promenade Hardt	200	—	—
7) Für Anlage eines neuen Weges nach Neviges	—	—	—
Summa Thlr.	923	16	5

Tit. VI. Zur Armenpflege.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Dem Herrn W. G. Willig für Besoldung als Geburtshelfer .	250	—	—
2) Dem ehemaligen Gerichtsdiener Schermele für Pension oder Unterstützung	26	7	6
3) Für Unterhaltung verschiedener Wahnsinnigen	474	25	6
4) An Herrn Doktor Sonderland und Wundarzt Konsemüller, Vaccinationskosten	12	—	—
5) Dem ehemal. Lehrer Melchior in Sonnborn für Pension . .	9	22	—
Summa Thlr.	772	25	—

Tit. VII. Schul-Ausgaben.

1) Reformirte Schule auf dem Kirchplatz:			
Dem Lehrer Hausmann Entschädigung für einen Garten.	11	24	4
Dem Hrn. Scholarch vom Rath für Schulgeräthe und Lehrmittel	40	1	2
2) Reformirte Schule auf dem Hofkamp:			
Dem Lehrer von Scheven für Gehaltszulage zweier Unterlehrer	78	22	6
Transport . Thlr.	130	18	—

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Transport	130	18	—
Demselben Entschädigung für einen Garten	11	24	4
3) Lutherische Schule im Thomashofe:			
Dem Lehrer Willms, Gehaltszulage	61	26	3
demselben desgl. für 2 Unterlehrer	78	22	6
4) Katholische Knabenschule:			
Dem Lehrer Lindemann für Gehalt	22	9	4
Dem Lehrer Lambertz für Gehalt	66	28	2
Dem Lehrer Lindemann, Entschädigung für einen Garten .	2	28	7
Dem Lehrer Lambertz Entschädigung für einen Garten . . .	8	25	9
Dem Herrn Dr. Wilberg für angeschaffte Schulbücher	23	5	4
5) Katholische Mädchenschule:			
Dem Lehrer Ramacher für Gehaltszulage	93	29	3
Demselben für Entschädigung wegen Wohnung und Garten . .	66	28	1
6) Evangelische Schule auf der Gathe:			
Dem Lehrer Fuchs für Gehaltszulage	91	26	3
demselben desgl. zweier Unterlehrer	78	22	6
demselben Entschädigung für einen Garten	11	24	4
Transport . Thlr.	750	18	8

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Transport	750	18	8
dem Vorsteher Dahm für Unterhaltung des Schulgebäudes .	14	10	1
an J. Wiebel für 23 Wilbergs-Lesebücher	2	24	1
7) Reformirte Schule im Island:			
dem Lehrer Aders für Gehaltszulage	91	26	3
demselben desgl. zweier Unterlehrer	78	22	6
An Schulvorsteher Garnich für Miethe des Schulhauses pro Mai $18\frac{24}{25}$	141	22	6
8) Reformirte Schule auf der Aue:			
Dem Lehrer Schlupkoten für Gehaltszulage	91	26	3
demselben desgl. eines Unterlehrers	39	11	3
demselben für Entschädigung wegen eines Gartens	11	24	4
An Jung und Extermann für Unterhaltung des Schulgebäudes	12	28	7
An Leonh. Quax für außergewöhnliche Bauanlagen . . .	5	—	—
9) Reformirte Schule vorm Arrenberg:			
Dem Lehrer Schmachtenberg für Gehaltszulage	78	22	6
demselben Entschädigung für einen Garten	7	20	—
Transport . Thlr.	1327	17	—

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Transport	1327	17	—
An Schemm und Dulle für Unterhaltung des Schulgebäudes .	12	29	6
An Bau-Cond. Westermann wegen außergewöhnlichen Bauanlagen	3	10	—
An D. E. Dulle desgl. . . .	192	16	—
10) Reformirte vereinigte Schule am Langenfeld:			
An Herrn Dr. Wilberg Kapital-Abtragung	256	12	4
An Wittwe Johann Müller für Zinsen	64	1	9
dem Lehrer Klaas für Gehaltszulage	78	22	6
An Jos. Wiebel für Schulgeräthe und Lehrmittel . . .	4	18	6
An Carl Rittershaus für Erbpacht	2	20	—
An Abr. Pet. v. Carnap dito	4	6	6
11) Ref. Schule auf dem Wolfshahn:			
dem Lehrer Nippel für Gehaltszulage	39	11	3
dem Lehrer Gronemeyer für 2½ Monat desgl.	16	12	9
dem Lehrer Gronemeyer die Gartenentschädigung für 2½ Monat	1	2	6
Transport . Thlr.	2003	29	5

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Transport	2003	29	5
dem Lehrer Rippel Gartenentschädigung pro 1tes Sem.	2	15	—
An J. Dierichs für Schulgeräthe und Lehrmittel	1	11	6
An Bau-Cond. Westermann außergewöhnliche Bauanlagen	11	10	—
12) Reformirte Schule im Wüstenhofe:			
dem Lehrer Küller für Gehaltzulage	78	22	6
demselben für Entschädigung wegen Garten	4	—	—
demselben für Miethe des Schulhauses	77	—	—
An Herrn Schulpfleger Wilberg für Schulgeräthe und Lehrmittel	5	—	—
13) Reformirte Schule auf dem Katernberg:			
dem Lehrer Schmits für Gehaltszulage	78	22	6
dem Vorsteher Halfmann für Unterhaltung des Schulhauses	5	5	7
14) Reformirte Schule auf Uellendahl:			
dem Lehrer Berger für Gehaltszulage	78	22	6
Transport Thlr.	2346	19	—

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Transport	2346	19	—
demselben für Entschädigung wegen einem Garten	4	—	—
an Schulvorsteher Döpper für Unterhaltung des Schulhauses	6	9	7
dem Lehrer Berger für Schulgeräthe und Lehrmittel . .	2	18	1
15) Reformirte Schule am Rennbaum:			
dem Lehrer Voos für Gehaltszulage	78	22	6
demselben Entschädigung für einen Garten	8	15	—
dem Schulvorsteher Freund für Unterhaltung des Schulhauses	13	27	10
16) Dem Herrn Oberbürgermeister zum Baufond des Katholischen Schulhauses	300	—	—
17) Dem Hrn. Scholarchen vom Rath für Besoldung des fünften Lehrers am Gymnasium	500	—	—
18) Dem Herrn Carl Ritterhaus für Pacht eines Gartens zur Obstbaumschule pro 1. März 18$\frac{24}{25}$. .	8	—	—
Summa Thlr.	3268	22	—

Tit. VIII. Kirchen-Ausgaben.

Keine.

Tit. IX. Zu unvorhergesehenen und rückständigen Ausgaben.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Zur Disposition des Oberbürgermeisters	126	10	2
2) Zur Disposition der Landräthlichen Behörde	1360	19	2
Summa Thlr.	1486	29	4

Außerdem Etat.

3) An Herrn Kirchmeister v. Carnap Kapital-Abtragung der auf der Städtischen Gemeinde haftenden Schuld	1012	5	5
4) An Herrn Scholarchen Joh. Pet. vom Rath dito	3984	13	1
5) An Herrn Provisor de Landas dito	3464	27	8
6) An E. Kleinhans für den Schulbau im Langerfeld	734	—	—
7) An Schulvorsteher Hecker für drei Abtritte an der Langerfelder Schule	48	19	2
8) An Wtb. Hockielenbroich und Herrn Pastor Oberrhé für eine Bude ꝛc. zum Stadtwagelokal .	92	—	—
9) An Baumeister Klaas für den Bau der Stadtwage	3909	10	11
Transport . Thlr.	13245	16	3

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Transport	13245	16	3
10) An Herrn Reg.-Rath. Sybel die Restfoderung der Erben von Carnap an das Kirchspiel Elberfeld	1310	27	—
11) An denselben den Rest seiner Kapitalfoderung an das Kirchspiel Elberfeld	1672	7	5
12) An Geometer Heyden für die geometrische Aufnahme hiesiger Stadt	691	28	1
13) An Verschiedene für Truppenverpflegung	161	—	—
14) An J. F. Dümmler Sohn für Militair-Vorspann	107	8	—
15) Laut Zu- und Abgangsliste der Communal-Steuer sind den Contribuenten abgeschrieben. . . .	228	4	2
16) An den Gemeinde-Empfänger Goldenberg für die zur Landwehr-Uebung gestellten Pferde .	275	10	9
Summa Thlr.	17692	11	6

Wiederholung der Ausgaben.

I. Verwaltungskosten	4695	22	—
II. Polizei-Ausgaben	4683	24	7
III. Steuern	81	20	9
Transport . Thlr.	9461	7	4

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Transport	9461	7	4
IV. Zur Zinsen-Rechnung . . .	2367	17	5
V. Baukosten	923	16	5
VI. Zur Armenpflege	772	25	—
VII. Schulausgaben	3268	22	—
VIII. Kirchenausgaben	—	—	—
IX. Unvorhergesehene	1486	29	4
Außer dem Etat	17692	11	6
Summa der Ausgabe Thlr.	35973	9	—

Schluß der Rechnung.

Einnahme beträgt wie S. 22 zu sehen	36,985	26	2
Ausgabe " " " 37 " "	35,973	9	—

Mithin hat Empfänger Thlr. 1012 = 17 Sgr. 2 Pf. mehr empfangen als ausgegeben, welche in die nachfolgende Rechnung übertragen werden.

Elberfeld am 20. Juli 1825.

P. J. Goldenberg,
Gemeinde-Empfänger.

Vorläufiger Abschluß.

Mit Bezug auf das heutige Revisions-Protokoll betragen wie gerechnet:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) die Einnahmen	36985	26	11
2) = Ausgaben	35973	9	—
3) also ergibt sich ein Bestand von	1012	17	9

Der mit Tausend zwölf Thaler siebenzehn Silbergroschen zwei Pfennige m. s. pro 1825 zu vereinnahmen ist.

Düsseldorf den 2. Nov. 1825.

Königliche Regierung I. Abtheilung.

(gez.) Linden. Bracht.

Revisions-Protocoll

über

die Gemeinde-Rechnung

von Elberfeld

pro 1824.

Nach Einsicht des gemeinderäthlichen Abnahme-Protokolls vom 12. Sept., c. und der vorläufigen Notaten des Kreis-Sekretairs resp. deren Beantwortungen vom 1. und 5. des v. M., wird unter Bezugnahme auf unsere Revisions-Bestimmungen pro 1823, hinsichtlich der vorliegenden Rechnung, Folgendes erinnert:

§. 1.

Im Allgemeinen sind Bestand und Reste ex 1823 gehörig nachgewiesen, künftig aber beide, und die Defekte, resp. Vorschuß und zu gut gehenden Beträge vor den laufenden Einnahmen und Ausgaben zu verrechnen; — insbesonders

Einnahmen:

§. 2.

Tit. V. die noch rückstehenden Communal-Steuern von 64 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf., sind pro 1825 entweder als niedergeschlagen oder vereinnahmt nachzuweisen.

§. 3.

Bel. Nro. 15, von dem jährlichen Pachtbetrag einschließlich der 5 Rthlr. Recognition im Ganzen von . . . . . Rthlr. 75
sind vereinnahmt 55

also pro 1825 noch zu verrechnen. . . Rthlr. 20
Es ist demnach so weit thunlich, künftig der ganze Jahresbetrag in Rechnung zu bringen; — zumal diese nach der Verfallzeit von dem Rendanten eingereicht wird, welches auf dem Titelblatt zu bemerken ist.

Ausgaben:

§. 4.

Tit. II. Bel. Nro. 117 ist in ähnlichen Fällen eine summarische Zusammenstellung der Beträge beizufügen oder zu vermerken.

§. 5.

Bel. Nro. 133 bis 141 einschließlich, fehlen die Quittungsstempel, desgleichen

§. 6.

ad Bel. Nro. 142 — 145, und bleibt Rendant für das etwaige Monitum des Stempel-Fiskals wegen der auf dem urschriftlichen Contrakt quittirten Zahlung verantwortlich, dagegen wird

§. 7.

ad Tit. V. Bel. Nro. 204 hinsichtlich des von dem Gemeinderathe bemerkten zu hohen Ansatzes in den

fixirten Reisekosten des Bau-Conducteurs Westermann, Erläuterung erfodert.

§. 8.

Ad Tit. VI. Bel. Nro. 206 ist das Attest der Verwaltungs-Commission der allgemeinen Armen-Anstalt über bereitwillige und unentgeltliche Behandlung dürftiger Kreisenden künftig beizubringen, oder solches von dem Ortsbürgermeister zu bemerken.

§. 9.

Tit. VII. Bel. Nro. 238 wird wegen der beigefügten beglaubigten Abschrift des Kosten-Verzeichnisses der angeschafften Lehrmittel für diesmal Umgang genommen.

§. 10.

Bel. Nro. 292 wie anerkannt 1 Sgr. 3 Pf. Defekt, die pro 1825 zu vereinnahmen sind. —

§. 11.

Bei Nro. 318 ist pro 1825 auszuweisen, daß dieser Garten wirklich zur Obstbaumschule gebraucht worden.

§. 12.

Tit. IX. bei Nro. 323 und 335 obgleich diese Porto-Kosten, aus der Pflaster-Casse hätten gezahlt werden sollen, mag es der Unbedeutendheit halber, für jetzt dabei bleiben.

§. 13.

Ad Bel. Nro. 353 wird die Vereinnahmung der Stempelkosten ad 1 Rt. 15. Sgr. pro 1825 erwartet.

§. 14.

Ad Bel. Nro. 385 sind in Zukunft die Empfangsbescheinigungen der dürftigen Ersatzpflichtigen beizufügen, weil ohne diese die etwaige Nachfoderung von Seiten des Truppentheils Statt finden kann.

§. 15.

Bel. Nro. 400 ist dem Bauconducteur zu bemerken, in dem Revisions-Atteste dergleichen Ausdrücke ziemlich gut nicht mehr zu gebrauchen, sondern solche vorschriftsmäßig anzufertigen.

§. 16.

Ad Bel. 403 bis 410 werden der fehlende Kostenanschlag und die vollständigen Revisions-Verhandlungen über den Bau der Stadtwage pro 1825 erwartet. — Desgleichen

§. 17.

Ad Bel. Nro. 413 bis 416 die gehörig belegten Kosten-Nachweisen über die geometrische Aufnahme der Stadt, da die bisherigen Zahlungen nur als abschläglich zu betrachten sind. —

§. 18.

Vorbehaltlich des bemerkten und in Erwartung der baldigst vorzulegenden Rechnung über das Gemeinde-Schulden-Tilgungs-Geschäft, schließen mit der Anerkennung unserer besondern Zufriedenheit über die sehr ordnungsmäßige Rechnungslegung:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Die Einnahme wie gerechnet ab mit	36985	26	2
2) = Ausgabe dito	35973	9	—
3) Folglich mit einem Bestand von	1012	17	2

der mit Tausend Zwölf Thaler Siebenzehn Silbergroschen, Zwei Pfennige pro 1825 in Rechnungs-Einnahme nachzuweisen ist.

Düsseldorf, den 2. Nov. 1825.

Königliche Regierung I. Abtheilung.

Linden. Bracht.

Die an den Staat zu bezahlenden direkten Steuern betrugen, nach den festgesetzten Heberollen, in diesem Jahre:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Grundsteuer	15,212	29	7
Klassensteuer	22,048	15	—
Gewerbsteuer	6,775	—	—
Gewerbsteuer mit kaufmännischen Rechte	5,976	—	—
Thlr.	50,012	14	7

Die Communal-Steuern, welche zum innern Haushalt der Gemeinde mit ihren Intraden verwandt wur-

den, betrugen in diesem Jahr für die Stadt Th. 14274
für den auswärtigen Theil derselben . . = 1787

Thlr. 16061 *)

und wurden wie folgt, nach vorstehenden direkten Steuern in eigenen Heberollen vertheilt: Auf die Grundsteuer von jedem Thaler 7½ Sgr.; auf die Gewerbsteuer von jedem Thaler 7½ Sgr., und von der Klassensteuer im Gebiete der Stadt 22 Sgr., und im auswärtigen Theile 6 Sgr. von jedem Thaler.

Die seit dem Jahr 1802 bestehende nächtliche Polizeiwache besteht in:

Drei Wachtmeistern
Zwölf Korporalen oder Anführern
Sieben und fünfzig Gemeinen
Drei Tambouren.

und wird durch einen eigenen dafür aufgestellten, vom Stadtrathe geprüften und von der Königlichen Regierung genehmigten Etat erhalten, zu welchem die Bewohner im Verhältnisse beitragen, und zwar im geringsten Betrag zu 10 Silbergr., im höchsten zu 9 Thlr.

Es sind jede Nacht davon 23 Mann, ein Tambour und der Städtische Wachtmeister auf dem Rathhause, mit ihnen ein Polizei-Sergeant. Die Patrouillen geschehen alle Stunden durch die verschiedenen Theile der Stadt. Die Mannschaft ist in einfacher Polizei-Uniform mit Ober- und Seitengewehr versehen. Wer

*) Die Steuern für die Communal-Bedürfnisse betrugen im Jahr 1823: 17123 Thlr.

unter den hiesigen Bewohnern im stehenden Heer oder bei der Landwehr seine Verpflichtung ordentlich erfüllt hat, oder wer die Kriegsdenkmünze besitzt, hat die nächsten Ansprüche bei der Besetzung dieser Wachtstellen.

Allen drei Compagnien liegt außer dem nächtlichen Wachtdienst noch die Verpflichtung ob, bei Brandvorfällen nach den besonders für sie bestehenden Instructionen, bei den Messen und bei Tages-Ereignissen, wo eine große Menschen-Masse eine Handhabung des Polizeiwesens nöthig macht, thätig zu seyn. Für diese Vorfälle finden außergewöhnliche Vergütungen Statt.

Die Städtischen Brücken- und Pflastergelder betrugen für das Jahr 1824, 3481 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf.; sie wurden verwendet, mit einigen Ueberschüssen der vorigen Jahre, zur Vollendung der Ueberwölbung der Wallstraße, und zur Bepflasterung derselben, die durch diese Anlage einen sehr schönen Theil unserer Stadt geworden, — zu der Bepflasterung der 2. Kirdeler Straße (Wilhelms-Straße jetzt genannt) und zur Bepflasterung der Grünewalder-Straße.

Die Register des Personenstandes, in der Stadt Elberfeld, liefern folgende Resultate:

Geborne: 523 Knaben.
497 Mädchen.

Summa 1020.

Hierunter sind 36 uneheliche Kinder.

Es wurden todtgeboren:

52 Knaben.
30 Mädchen.

Summa 82.

Unter diesen sind 12 uneheliche Kinder.

Totalsumme der Gebornen 1102.

Es starben:

378 männl. Geschl.
335 weibl. Geschl.

Summa 713.

Mithin wurden mehr geboren als starben 389.

Gestorbene,
dem Alter und Geschlecht nach:

	Männl.	Weibl.
Todtgeborne	52	30
Vor vollendetem ersten Jahre	98	86
Nach dem 1. u. vor vollendetem 3. Jahre	59	44
= = 3. = = = 5. =	13	13
= = 5. = = = 7. =	6	9
= = 7. = = = 10. =	2	5
= = 10. = = = 14. =	1	3
= = 14. = = = 20. =	11	8
= = 20. = = = 25. =	12	9
= = 25. = = = 30. =	15	2
= = 30. = = = 35. =	7	14
= = 35. = = = 40. =	8	9
= = 40. = = = 45. =	13	9

		Männl.	Weibl.
Nach dem 45. u. vor vollendetem	50. Jahre	18	20
= = 50. = = =	55. =	14	10
= = 55. = = =	60. =	8	12
= = 60. = = =	65. =	13	14
= = 65. = = =	70. =	12	9
= = 70. = = =	75. =	5	18
= = 75. = = =	80. =	6	1
= = 80. = = =	85. =	3	6
= = 85. = = =	90. =	1	4
= = 90. = = =	95. =	1	—
= = 95. = = =	100. =	—	—
	Summa	378	335
	Totalsumma	713.	

Verzeichniß,
der Gestorbenen nach den Krankheiten und Todesarten:

	Männl.	Weibl.
Todtgeborne	52	30
Am hitzigen Fieber	11	13
Am Wechsel- oder kalten Fieber	3	2
Am unregelmäßigen schleichenden Fieber	—	2
Am Brustfieber	9	13
An außerordentlicher Entzündung und Brand	5	6
An Hirnentzündung	13	10
An Halsentzündung	1	3
An Masern und Rötheln	—	3
An Friesel und Fleckfieber	1	—
Am Stickhusten	9	17
Am Durchfall und Ruhr	2	3
An Krämpfen	59	49

	Männl.	Weibl.
Am Wasserkopf	7	7
An eingeklemmten Brustschaden	4	1
An Krankheiten der Urinwege	1	—
An Abzehrung ohne Husten	40	26
An Lungensucht oder Abzehrung	68	56
An der Wassersucht	16	19
An Engbrüstigkeit	4	2
An Windgeschwulst	1	—
An Blutfluß	2	2
Am Stick- und Schlagfluß	13	15
An Leibesverstopfung	—	2
An Tobsucht und Raserei	1	—
An bösartigen und Krebsgeschwüren	1	1
Im Kindbette	—	3
An nicht bestimmten Krankheiten	31	16
An Entkräftung und Alter	21	32
Durch Unglücksfälle aller Art	3	2
Summa	378	335
Totalsumme	713.	

Es wurden verehelicht:

Junggesellen und Jungfrauen	255	Paar.
Junggesellen und Wittwen	8	=
Wittwer und Jungfrauen	25	=
Wittwer und Wittwen	13	=
Summa	301	Paar.

(Im Jahr 1823 wurden geboren, mit den todtgebornen Kindern . . . . 1059 im Jahr 1824 1102.
Es starben . . . . . 600 = = = 713.

Gewonnen 1823. 459, Gewonnen 1824. 389.)

Außer dem Zuwachs an Mehrgebornen als Gestorbenen wanderten mehr ein als aus 444 Personen, so daß sich die Bevölkerung in diesem Jahre abermals gegen das Jahr 1823 um 833 Seelen vermehrte, und am Ende des Jahres 25,378 Einwohner in dieser Stadt vorhanden waren *).

Nach dem Religionsverhältniß stellt sich diese Einwohnerzahl folgends:

11,720 Evangelisch-Reformirte.
8,901 Evangelisch-Lutherische.
4,646 Katholische.
9 Menoniten.
102 Juden.

25,378 (obige Summe).

Der Sinn der Wohlthätigkeit wurde oft in Anspruch genommen, und so wie immer, auch in diesem Jahre, treu bewährt.

Die Einholung freiwilliger Beiträge für den Bau eines neuen allgemeinen Armenhauses, wovon bereits in dem vorigen Hefte Seite 39, und in jenem des Jahres 1822, Seite 44 Erwähnung geschah, und wofür bereits die Baustelle, wie bekannt, käuflich erworben ist, ein Gegenstand, der in den Annalen einen reichhaltigen Beitrag liefern wird, — wurde fortgesetzt, und erreichte die Summa von 7873½ Rt.

Eine von höherer Behörde bewilligte Kollekte für

*) Bevölkerung des Jahres 1822 — 23,758.
Dieselbe im Jahre 1823 — 24,545.

Juden betrug 63 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf. Jene für eine neue katholische Kirche in der benachbarten Gemeinde Barmen 1601 Rt. 15 Sgr. 8 Pf.

Eine Kirchen-Kollekte für das Waisenhaus in Oels brachte in beiden evangel. Kirchen 22 Thlr. 29 Sgr.

Die Kollekte für die evangelisch-lutherische Gemeinde Ronsdorf 94 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf.

Jene für die Kirche zu Rudau 56 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf.

Wegen der Freitische bei der Universität in Bonn
um Ostern . . . 24 Thlr. 16 Sgr. 4 Pf.
im Oktober . . . 54 „ 5 „ 2 „ *)

Für die Kirche in Capellen 50 Th. 18 Sgr. 5 Pf.

Für die Kirche und das Schulhaus in Blankenstein, gemäß Bewilligung des Herrn Staatsministers von Altenstein, 1033 Rt. 37 Stbr. bergisch.

Gemäß Auffoderung des Magistrats von Kupferberg für die Brandbeschädigten daselbst 169 Thlr.

Die Kollekte für das Schulhaus auf der Kolonie Königsbardt ertrug 56 Th. 16 Sgr. 1 Pf.

Für Frankens Denkmal in Halle 56 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf.

Eine nie gekannte Ueberschwemmung fand im Monat November in den Rheinniederungen, und den Gegenden unsers Regierungsbezirks, besonders im Clevischen und Meursschen Statt, und brachte viele Bewohner in das tiefste Elend.

*) Sie sey der fernern Wohlthat aller frommen Geber bestens empfohlen.

Die Noth dieser Bewohner hatte die Errichtung eines Central-Hülfs-Vereins in Düsseldorf geboten, der unter der Leitung des, von uns so hochverehrten, Chef-Präsidenten der Königlichen Regierung, Herrn von Pestel, einen unermüdeten Wirkungskreis begann, und der der Auffoderung gemäß, auch hier einen Hülfs-Verein entstehen ließ, der unter dem Vorsitz des Ober-Bürgermeisters aus folgenden Mitbürgern bestand: in der

Sect. A	Herr Eduard Troost,
	„ Blank-Hauptmann,
„ B	„ Carl Luckemeyer,
	„ Carl Feldhoff,
„ C. 1. Abthl. von 1 bis 150	„ Wilh. Wortmann,
	„ Wilh. Wilckhaus,
„ C. 2. Abthl. von 151 bis 303	„ August de Weerth,
	„ Eduard von Carnap,
„ D	„ Wilhelm Sebels,
	„ J. Bernh. v. Carnap,
„ E	„ Gabriel Thum,
	„ Friedr. Springmühl,
„ F	„ Friedrich Frische,
	„ F. Wilh. Reinshagen,
Aus Kirchspiel diesseits der Wupper	Beigeordnete Simons,
	„ Abr. Weyermann,
	„ Abr. Bertram,
	„ Joh. Wilh. Spies,

Kirchspiel jenseits der Wupper { Herr Joh. Peter Greef, „ Peter Heider jr.

und Herr Abr. Frowein jr. als Cassirer des Hülfs-Vereins.

Die Auffoderung an unsere Bewohner, Hülfe den Nothleidenden zu leisten, fand am 24sten November Statt, so wie am 25. die erste Sitzung desselben. Keiner unserer Mitbürger blieb mit seinem Beitrage zurück, und am 24. December erfreute sich der Verein der schönen Gabe von 3307 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. nebst einer Menge Kleidungsstücke aller Art, wovon 769 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf. direkte nach der Bestimmung des hiesigen Vereins, in einige Gegenden des Clevischen Lande, das übrige aber nebst den Kleidungsstücken dem Central-Verein in Düsseldorf, übersandt wurde. Ein Mehreres über das Resultat dieses Vereins wird im folgenden Jahre mitzutheilen, vorbehalten.

Die Gaben für denselben vermehrten sich noch durch den schönen Sinn, den unsere Mitbürger, der Verleger der allgemeinen Zeitung, Herr Büschler, und der Redakteur derselben, Herr Dr. Knapp, dadurch an den Tag legten, daß sie auf ihre Kosten die

„Darstellung der während der Monate Oktober und November des Jahres 1824, durch die ungewöhnlichen Wasserfluthen in Süd-Deutschland rc. verursachten Verheerungen und Unglücksfälle.“

drucken ließen, und in 2000 Exemplaren dem Vorsitzer des Hülfs-Vereins zustellten.

Das was diese von allen Mitbürgern dankbar erkannte Handlung in dem Geldbetrag beibrachte, kann im folgenden Jahre erst mitgetheilt werden, da dieses durch den Absatz der Exemplare näher bekannt werden kann.

Auch die Bewohner benachbarter Gemeinden erkannten die Noth der Hülfsbedürftigen, und sandten kleine und größere Beiträge; — unter andern sandte der Frauen-Verein in Schwelm am 21. December die bedeutende Gabe, von 70 Rthlr. 32 Stbr. bergisch, durch die verehrte Vorsteherinn desselben.

Bei diesen geleisteten Unterstützungen für unsere benachbarten Unglücklichen, vergaß man jene nicht, die am Oberrhein und in Schwaben, mit den nämlichen Wasserfluthen, so sehr heimgesucht wurden. Konnte man auch nicht viel für sie thun, weil die Nachbarschaft und die Bewohner, die mit uns eine Provinz bewohnen, auf die größte Unterstützung mit Recht Anspruch hatten, so brachten doch noch besondere freiwillige Gaben, in 128 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf., mit der ausdrücklichen Bestimmung für Schwaben, und 48 Thlr. 5 Sgr. für die Bewohner am Oberrhein, mehrere unserer Mitbürger dar, die gerne zur Beförderung, erstere durch ein hiesiges geachtetes Handlungshaus, letztere durch unmittelbare Sendung nach dem Oberrhein, vom Oberbürgermeister übernommen wurden.

Dankbar werden folgende Gaben für die Armen auch hier erwähnt, weil sie der Stadtverwaltung zur Besorgung gegeben und vertraut wurden.

Von einer Auflage bei dem Wirthe Ditzel 23 Sgr. 1 Pf.

Gesammelt beim Wirth Abr. Hecker 2 Th. 21 Sgr. 5 Pf.

Von einer Gesellschaft bei Wtb. Langensiepen 29 Sgr. 7 Pf.

Bei Wilh. Königsberg 1 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf.

Von einem Ungenannten 18 Sgr. 5 Pf.

Von einem Ungenannten wegen geschlichteten Streites 11 Sgr. 6 Pf.

Die Gesellschaft Erholung feierte am 25. Januar die Feier der Stiftung, und schenkte 30 Rt. bergisch, wovon 15 Rt. für die Armen, und 15 Rt. zur Ausstattung eines jungen Paares an dem Vermählungstage Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen bestimmt waren.

Die Theater-Vorstellung für die Armen brachte 228 Rt. 18 Stbr. bergisch.

Die Bäckermeister sammelten an ihrem Jahrestag 2 Rt. 51 Stbr. bergisch.

Wegen eines Taubenstreites wurde den Armen 2 Thlr. ausbehalten.

Das am 28. März gehaltene Armen-Conzert brachte 218 Rt. 22 Stbr. bergisch.

Ein Unbekannter sandte 1 Thaler.

Herr Christ. Kirchner sandte 3 Thlr. 10 Sgr.

Der Herr Gerichtsvollzieher Neubauer schenkte 200 Stück Schreibfedern, 1¾ Brab. Krone, 1 Thlr. 12½ Sgr., 1 Brab. Krone, 2 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf. und 2 Krüge Wein, ½ Brab. Krone, 20 Thlr. Preuß.

Court., 3 Preuß. Thaler, 20 Rt. bergisch zu verschiedenen Malen.

Die Eichengesellschaft feierte am Jahrestage der Ankunft der Russen (9. November) das Stiftungsfest, und schenkte 5½ Thaler für die Armen.

Die Gesellschaft für Kunst und Gewerbe am 15. Nov. bei ihrem Stiftungsfeste 9 Thlr. 20 Sgr. 4 Pf.

Vom Wirth Pillscheuer kamen 20 Sgr.

Die Auflage bei Wirthin Krüpe 1 Rt. 36 Stbr. bergisch.

Vom Bäcker Krumfinger 15 Sgr. 2 Pf.

Von der Auflage bei Höhner 1 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf.

Die Gesellschaft »Harmonie« am Stiftungsfeste den 5. November 20 Thlr. 23 Sgr. 1 Pf.

Dem Krankenhause schenkte man im Laufe des Jahres, an freiwilligen unerwarteten Gaben 1 Thlr. 27 Sgr., einen Ofen, 4 Bettücher von einem Unbekannten. — Die Gesellschaft »Einigkeit« 4 Thlr. 11 Sgr.

Eine achtungswerthe Familie schenkte 30 Thlr.

Von einer Färberei 5 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. Ein Unbekannter einen Krankenstuhl; ebenfalls von Unbekannten 1 Thlr. 11 Sgr., 1 Thlr. 9 Sgr. — Von Herrn P. W. in Gemarke 1 Krankenstuhl und 10 Thaler. — Von Unbekannten einen Hausschrank mit gläsernen Thüren und 2 Thlr. 5 Sgr.; wieder von einem Unbekannten als Differenz einer Rechnung 7 Thlr. 23 Sgr. — Der Herr Gerichtsvollzieher Neubauer schenkte für die Anstalt 7 Rt. 24 Stbr. berg., 2 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf., 1 Rt. bergisch, eine Brab. Krone, 7 Rt. 24 St. bergisch (1 Napoleonsd'or), 3

Thlr. 7 Sgr. 8 Pf., 1 Brab. Kronthlr., 1 Thlr. und 3 Rt. 36 Stbr. Die Gesellschaft »Musik-Verein« an ihrem Stiftungsfeste (4. Nov.) 15 Rt. bergisch.

Ein Unbekannter 2 Rt., von einem Unbekannten unter den Buchstaben F. H. 3 Thaler. Die Gesellschaft »Genügsamkeit« an ihrem Stiftungsfeste 20 Rt. bergisch. —

Die hiesigen Metzger 100 Pfund Rindfleisch, und von einem Biedermann 4 Napoleond'or.

Außerdem erfreute sich diese Anstalt noch mancher Schenkung in Mobilien, die im nächsten Jahr, so wie ein vollständiger Bericht über den innern Zustand der Verwaltung derselben, für diejenigen unserer Mitbürger, die ihr das Entstehen gegeben, gedruckt wird, — und sey es nur hier noch erwähnt, daß bis zum 31. December

238 männliche und
13 weibliche Kranke, also

---

251 in Allem eine Aufnahme gefunden. Eine Zahl, die größer war, als man gedacht. Von diesen Kranken wurden geheilt entlassen:

197 männliche und
11 weibliche, sodann
7 männliche ungeheilt,
18 männliche
2 weibliche starben, und
16 Personen blieben am 31. December noch in der Pflege. Herr Doktor Pottgießer, als Arzt dieser Anstalt, entsagte sich dem fernern Wirken bei

derselben. Seine Bemühungen für dieses Institut waren groß, und verdienen hohe Achtung und dankbare Anerkennung.

Durch die Wahl der Glieder des Korn-Vereins, gehalten am 28. Mai 1824, wurde der Doktor Guerard jr. als neuer Arzt bei derselben angestellt, der sein Amt am 30. Mai angefangen.

Alle Beiträge in Geld wurden, der Bestimmung gemäß, in die Sparkasse rentbar niedergelegt.

Die Freude, sie mit jedem Jahr vermehrt zu sehen, belebt die Verwaltung in froher Erfüllung der ihr anvertrauten Geschäfte, und gern wird sie auch ferner von unsern wohlthätigen Bürgern, jede große und kleine Gabe, dankbar empfangen.

Die evangelisch-reformirte Kirche fand sich durch freiwillige Geschenke ihrer Gemeindeglieder in den Stand gestellt, die Kirche mit neuen schönen Fenstern zu versehen.

Dem Armenfond bei der nämlichen Gemeinde wurde ein Geschenk von 150 Thlr. von den Erben der verstorbenen Jungfer Teschenmacher.

Die evangelisch-lutherische Gemeinde wurde durch reichliche Beiträge ihrer Gemeindeglieder in den Stand gestellt, eine neue schöne Pfarrwohnung zu erbauen, und der Kirchenorgel eine wesentliche Verbesserung zu geben.

In unsern Elementar-Schulen ist, wie es seyn muß, im vergangenen Jahre, in Einfachheit und mit stillem Ernste dahin gewirkt worden, daß den Kindern die Schule ein Haus der Erziehung, zur Frömmigkeit und zu einem gesitteten Leben werde, und daß die Kinder die Schulfertigkeiten, in dem Grade der Vollkommenheit sich anüben, welcher erfoderlich ist, wenn ihnen dieselben als Mittel zur Fortbildung dienen, und sie dadurch einst nützliche Bürger des Vaterlandes werden sollen. Die zunehmende Bevölkerung der Stadt, die dadurch verbesserte physische Erziehung, und die durch Einführung der Schutzblattern verminderte Sterblichkeit der Kinder, sind Ursachen einer so großen Anzahl von Schülern, daß die Schulen der Stadt alle überfüllt sind, und daß in denselben, auch bei größerer Anstrengung der Lehrer, nicht so zweckmäßig gewirkt werden kann, als diese es wünschen.

Eine Art von Gewerbschule (Sonntagsschule) in der Schule des verdienstvollen Lehrers Fuchs hat ihren Fortgang gehabt. Die Zahl der Handwerksburschen, welche dieselbe jeden Sonntag drei Stunden lang besuchen, beträgt fast immer sechszig bis achtzig. Einige unter diesen, welche unausgesetzt die Gelegenheit zum Lernen benutzen, zeichnen sich durch einen gesitteten Wandel aus, durch ein gesundes Urtheil über Gegenstände aus dem Leben hergenommen, und durch einige Fertigkeiten im Rechnen, Schreiben und Zeichnen.

Es erleidet gar keinen Zweifel: jede Ausgabe, die von der Klasse der reichern Bürger auf bessere Bil-

dung der niedern Stände verwendet wird, bringt für die Kultur des Ganzen großen Gewinn.

Möchten dieser Schule, die einmal hier besteht, stäts die wenigen Mittel zu Theil werden, welche zu ihrer Fortdauer nöthig sind! Möge das Wirken des geachteten Schulpflegers Herrn Doktor Wilberg ferner gesegnet seyn.

Was für den Zustand aller Elementarschulen und für das Gymnasium geschieht, beweisen die in dem Städtischen Etat aufgestellten Summen; — es sind Beiträge, die nie unrichtig verwandt werden.

Die Interessenten der Schulen am Renbaum und Wolfshahn, waren am 11. August versammelt, um beide Schuldistrikte in einen, und beide Schulen in eine neue zweckmäßige zu vereinigen, was indessen nicht gelang.

Das neuerbaute Schulzimmer für die Schule am Langenfeld (S. Annalen 1823 Seite 480) erhielt am 17. November feierlich seine Einweihung.

Bei der Schule am Wolfshahn und bei jener vor dem Arrenberg fanden bedeutende Anlagen Statt: die der erstern wurden zu 329 Thlr., und die der andern zu 120 Thaler öffentlich verdungen, und im Laufe dieses Jahres auf Kosten der Stadt ausgeführt.

Von unserm Gymnasium kann gesagt werden, daß es froh im Zuwachs und Gedeihen ist. Die Anzahl seiner Schüler belief sich auf 130 im Durchschnitt.

Am 11. April 1824 wurde von einem hohen Ministerio der Geistlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, eine Commission zur Prüfung der

Abiturienten ernannt. Die Mitglieder derselben bestehen aus:

dem Oberbürgermeister Brüning,
Herrn Pfarrer Hülsmann,
Herrn Pfarrer Michelhaus,
} als Königl. Commissäre

dem Gymnasial-Inspektor Herrn Platzhoff,

dem Direktor des Gymnasiums, Herrn Seelbach, und dem jedesmaligen Städtischen Scholarchen, für das Jahr 1824 dem Stadtrath und Scholarchen Herrn vom Rath.

Am 4. September fand die erste Abiturienten-Prüfung Statt, welche die Primaner Schönenberg aus Wülfrath, Carl Martin und Gustav Camphausen von hier bestanden.

Am 6. und 7. September war öffentliche Schulprüfung, bei deren Schluß die vorbenannten drei Abiturienten feierlichst entlassen wurden.

Am 2. November geschah durch den Herrn Konsistorialrath Dr. Kortüm die Installation des Direktors Herrn Seelbach, und die des dritten Oberlehrers Herrn Dr. Hantschke, unter angemessenen Feierlichkeiten. Ein Mittagsmahl vereinigte die Mitglieder des Curatoriums, und die sämmtlichen Lehrer, denen der Commissair der Königlichen Regierung Herrn Dr. Kortüm, der Herr Landrath Graf von Seysel, und der katholische Pastor Herr Oberrhe beizuwohnen die Güte hatten; — verschiedene Trinksprüche, dem erhabenen Könige, dem hohen Ministerium der Unterrichts-Anstalten rc. dargebracht, endigten das frohe Mahl.

Der Primaner Abrah. Koehler, der bei der Feier am Vormittage eine Anrede an den Herrn Direktor, und der Primaner Wilms, der eine Anrede an den Herrn Doktor Hantschke gehalten, waren ebenfalls zur Theilnahme an diesem Mahle eingeladen.

Folgende Lehrer haben in diesem Jahre an dieser Anstalt gearbeitet:

1) Herr Seelbach, als Direktor.
2) Herr Rektor Behaghel.
3) Herr Doktor Brandes.
4) Herr Lehrer Simons.
5) Herr Förstermann.
6) der Oberlehrer Herr Doktor Hantschke.
7) der Kandidat Herr Steup.
8) der Lehrer Herr Langenstepen.
9) der Lehrer Herr Dünkmann.
10) der Calligraph Herr Bollenberg.
11) der Musiklehrer Herr Schornstein.
12) der Zeichenlehrer Herr Kürff.
13) der Lehrer in der engl. Sprache Herr Neef.

Leider ist von dem ad 3 bemerkten Lehrer, dem Doktor Brandes zu bemerken, daß derselbe, vermittelst Gensd'armerie-Eskorte, am 17. Januar nach Berlin abgeführt wurde, — dessen Stelle provisorisch durch die Lehrer Simons und Förstermann versehen wurde.

Auch in diesem Jahre erfreute sich diese Schule, durch schöne Geschenke eines Zuwachses ihrer Büchersammlung.

In Frohsinn und Freude wurden folgende Feste feierlichst von uns begangen:

Der Geburtstag Seiner Majestät unsers Königs, der dritte August. Der hiesige Musik-Verein, aus 39 Mitgliedern bestehend, unter ihnen einige verdienstvolle Künstler, begann seine musikalischen Vorträge gegen halb fünf Uhr Nachmittags, auf dem Hauptgange der Hardt. Ein herrliches Wetter begünstigte die Feier, und gab Veranlassung, daß tausende, sowohl von den hiesigen, als von den benachbarten Barmer Bewohnern sich daselbst, so wie mehrere Lehrer der hiesigen Schulen mit ihren Schülern einfanden. Bei dem Vortrage des Volksliedes »Heil dir im Siegerkranz« stimmten Viele mit Gesang ein, und herrlich tönte Musik und Gesang in der reinen Himmelsgegend. Abends wurde im Saale auf der Hardt ein Ball gegeben, der von mehr denn 600 Personen besucht wurde. Die sehr zweckmäßige Verzierung dieses Saales, in seiner Mitte das Bildniß Sr. Majestät mit einem Lorbeerkranz umgeben, erhöhte die Feier, die ohne durch etwas gestört zu werden, in schönster Ordnung bis spät in die Nacht fortdauerte.

Im Gymnasium feierten Lehrer und Schüler durch zweckmäßige Vorträge und Gesang die Feier; nicht minder geschah dieses in den Elementarschulen, wo mancher Lehrer die Feier des Tages, auf eine sinnige Weise zu begehen sich veranlaßt sahe.

Am 18. Oktober fand ebenfalls fast aufallen Schulen eine feierliche Erinnerung an diesen Tag, auf dem hiesigen Gymnasium dieselbe aber vorzüglich Statt.

Nach einem schönen Gesang trat der Direktor Seelbach auf, und schilderte den wichtigen Tag der Völkerschlacht in seinen gesegneten Folgen, für das deutsche Vaterland und für uns. Aufmunterung zur Vaterlandsliebe, zur Liebe an den König, waren Hauptinhalt dieses schönen Vortrags.

Drei Primaner des Gymnasiums hielten ebenfalls zweckmäßige Vorträge. Zum Beschluß der feierlichen Handlung sah sich der Oberbürgermeister bewogen, dem Direktor des Gymnasiums, für die schönen Gesinnungen, die er ausgesprochen, zu danken, und schloß mit einer Aufmunterung an die Schüler, daß sie solche Gesinnungen ehren und sich als Vorbild dienen lassen, und in ihrem künftigen Leben, durch Liebe zum Könige und dem Staat, gemeinnützige Handlungen, ihr Bestreben an den Tag legen möchten.

Am Abend dieses Tages brannten die Schüler der Wilbergischen Schul-Anstalt, unter gehöriger Polizei-Aufsicht, auf dem Gebirge der Harbt ein Feuer ab, bei welchem abwechselnde Gesänge Statt fanden.

Am 22. November wurde der Geburtstag unserer hochverehrten Kronprinzessinn, im hiesigen Theater gefeiert, und ein schöner, von einem Freunde des Vaterlandes, gedichteter Prolog gesprochen. Sehr zweckmäßige Dekorationen des Theaters, und eine schöne Einnahme zum Besten der Armen, gaben dieser Feier ein sehr zweckmäßiges Gelingen.

Am 14. Juli, als an dem einmal dafür bestimmten Tage, feierte die Bergische Bibelgesellschaft ihre kirch-

liche Feier in der evangelisch-reformirten Kirche, und erfreute sich einer bedeutenden Einsammlung zum Besten ihrer Anstalt.

Die Stadt gewann an öffentlichen Gebäuden: Ein für das hier so umfassende Postwesen, für Rechnung des Postaerariums angekauftes eigenes Gebäude, im Mittelpunkte der Stadt (Sect. C Nro. 216), was auf folgende Weise entstanden ist.

Der Vortheil, daß die hiesige Kaufmannschaft unter dem frühern Thurn- und Tarischen Postwesen eines Posthauses, das in der Mitte der Stadt gelegen, sich zu erfreuen hatte, wurde bei Aufhebung dieses Postwesens erst darin erkannt, daß es in einigen Jahren, einmal an das Ende der Aue, das anderemal an das Ende der Vicariestraße, jedesmal also an das Ende der Stadt verlegt werden mußte.

Als der Oberbürgermeister im November und December des Jahres 1822 in Berlin war, hielt er es für seine Pflicht, dem General-Postmeister, Herrn Freiherrn von Nagler Excellenz, seine Ehrerbietung zu bezeigen, und Namens seiner Mitbürger, der Einrichtungen dankbar zu erwähnen, die Hochderselbe zu Gunsten hiesiger Kaufmannschaft, in Errichtung der hiesigen Schnellposten, mehrerer Postwagen und der verdeckten Güterwagen ꝛc. angeordnet hatte. Auch die Erwerbung und die Nothwendigkeit eines eigenen Posthauses wurde erwähnt.

Im Oktober des Jahres 1823 wurde der letztere Gegenstand noch einmal dem Herrn General-Postmeister vorgetragen, und Hochderselbe rescribirte unter dem 2. Novbr.: »daß bei dem finanziellen Zustand »der Postverwaltung, und bei den Ansprüchen, die »der Staat auf deren Ertrag mache, zum Bedauern »eine solche Erwerbung nicht erfüllt werden könne, »er es aber dem Oberbürgermeister überlassen müsse, »in wie fern die dringenden Wünsche des Handels»standes, unmittelbar des Königs Majestät vorzule»gen wären.«

Der Stadtrath sah sich zu der Abfassung einer Vorstellung an des Königs Majestät genöthigt, und beauftragte den Oberbürgermeister mit derselben, in einer gesetzlichen Versammlung am 18. Januar 1824.

Am 31. Januar erfolgte von Sr. Excellenz von Nagler die Antwort, »daß des Königs Majestät »diese Vorstellung an denselben zu remittiren geruht »hätte, und daß aus dem Fonds des Postwesens die »Summe aufzubringen, die Verhältnisse nicht gestat»teten.«

Diese Aeußerung veranlaßte den Oberbürgermeister noch einmal zu einer Privat-Mittheilung:

»Das zum Postwesen vor Allem so höchst geeig»nete und vortheilhaft gelegene Gebäude des Banquiers »von der Heydt dahier, würde in Verbindung sei»nes Hofraums und Gartens für die Summe von »15000 Thlr. zu erwerben seyn. Um das gemein»schaftliche Interesse bei dieser Erwerbung zu verei-

»nigen, dürfe vom Königlichen Postwesen ein Dritte
»dieser Summe oder 5000 Thlr, am Tage der Ablie
»ferung zu übernehmen seyn, wogegen zwei Dritte
»oder 10000 Thaler in Darleihen, von der Kau
»mannschaft gegen Zinsen anzuschaffen wären rc.«

Seine Excellenz antworteten nun hierauf am 1
Sept. 1824 aus Frankfurt am Mayn:

»Ungeachtet der vielen Ansprüche, die das Po
»wesen gemacht, auch die wichtige Handelsstadt Sp
»tin, und viele andere Orte, gleich dringend ein eig
»nes Posthaus bedürfen, derselbe den Ankauf ei
»Königlichen Posthauses in Elberfeld, auf die Pos
»venuen dennoch übernommen, und die Genehmig
»Sr. Majestät des Königs hiezu ausgewirkt, d
»Postmeister Schulz aber beauftragt habe, mit d
»Banquier von der Heydt wegen Ankauf d
»Grundstücks in Unterhandlung zu treten, und wo
»die Berichtigung des Kaufgeldes nicht so gleich sol
»Statt finden können, nöthigenfalls von dem Anerbie
»ten, 10000 Thaler zu diesem Behuf auf Aktien au
»zunehmen, Gebrauch machen zu wollen.«

Da nun die Versicherung geworden, 10000 Thl
entweder von der Vaterländischen Feuer-Versicherungs
Gesellschaft, oder gegen Aktien von hiesigen Kaufle
ten lehnbar zu erhalten, so wurde dieses am 11. Nov
dem Königlichen General-Postmeister berichtet, un
für die Verwendung, zur Erhaltung eines eigene
Gebäudes für die hiesige Königliche Postverwaltung
Namens der Bürgerschaft aufrichtigst gedankt, wo

auf seine Excellenz am 22. Nov. 1824 zu erwiedern geruhten:

»Ew. Wohlgeboren sage ich den verbindlichsten »Dank für die Theilnahme, welche Sie in dem gefäl»ligen Schreiben vom 11. d., für die Angelegenheit »des Ankaufes eines Königlichen Posthauses in Elber»feld äußern, und ersuche Dieselben, den dortigen »Herren Kaufleuten, welche so bereitwillig ihre Mit»wirkung zu diesem Zwecke, durch das Anerbieten »eines Darlehns von 10000 Thaler bethätigt haben, »meinen Dank besonders abzustatten, obgleich ich von »diesem gefälligen Anerbieten keinen Gebrauch machen »werde.

»Ich benutze diese Veranlassung, Ew. Wohlgebo»ren die Versicherung meiner vollkommenen Hochach»tung und Ergebenheit zu erneuern.«

»Berlin den 22. Nov. 1824.

(gez.) Nagler.

»An
den Herrn Oberbürgermeister Brüning
Wohlgeboren
in
Elberfeld.«

Mögen die Bürger dieser Stadt in der Erwerbung dieses neuen, in seiner Lage so sehr geeigneten Postlokals, eine neue Königliche Huld erkennen, und dabei das Verdienst schätzen, welches Seine Excellenz der Herr General-Postmeister insbesondere für das gesammte Postwesen, und auch für jenes in unserer Stadt, sich aufs neue erworben hat.

Ein für Rechnung der Stadt neuerbautes Gebäude an die Stelle der alten so baufälligen Stadtwage, in welchem in dem untern Theile das Lokal der Stadtwage, in dem obern aber die Verwaltung des Städtischen Leihhauses, und das Depot der Pfänder eine Aufnahme gefunden.

Dieses Gebäude, massiv in Bruchsteinen nach der Zeichnung des Titelblatts, wurde am 7. Februar 18[illegible] für die Summe von 4700 Thaler öffentlich an den Baumeister Klaas verdungen.

Der Stadtrath hatte diesen Bau am 3. Januar beschlossen, und den Baufonds theils aus der, von dem Verwalter des Leihhauses zu stellenden Caution, theils aus dem Fonds der Sparkasse zu benutzen.

Der Bau eines Schlachthauses, ein seit lang[illegible] Jahren für unsere Stadt gefühltes großes Bedürfniß, kam am 7. Juli beim Stadtrath zum Vortrage.

Nachfolgendes enthält die Stadträthliche Verhandlung von diesem Tage:

Elberfeld, am 7. Juli 182[illegible].

Der Stadtrath war heute gesetzlich versammelt, und sämmtliche Mitglieder waren eingeladen, wovon nachfolgende Herren, unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters, anwesend waren:

Herr A. P. von Carnap.
" Blank.
" Haas.
" Bönhoff.
" Hessenbruch.

Herr Eichelberg.
" Bongard.
" Dunklenberg.
" von der Heydt.
" vom Rath.
" Troost.

Dem heute auf den Grund eines Erlasses des Herrn Landraths vom heutigen Tage sub Nro. 5123 gesetzlich versammelten Stadtrath wurde ferner noch der Bau eines Schlachthauses, und der Plan über die Intraden desselben vorgelegt. Schon im Jahr 1804 brachte der unterzeichnete Oberbürgermeister als Mitglied des Stadt-Magistrats die Anlage eines solchen Gebäudes in Anregung; er legt den desfallsigen Antrag heute dem Stadtrath zur Einsicht vor.

In der Sitzung des Municipalraths vom 18. Juli 1808 wurde dieser Gegenstand noch einmal begutachtet. —

Derselbe wurde als unausführbar wegen mangelnden Fonds in den damals drückenden Zeiten betrachtet und abgewiesen.

Auch im Jahre 1816 kam diese Anlage wiederholt zur Sprache, und der Oberbürgermeister erstattete darüber einen umfassenden Bericht an die Behörden; auch in diesem Zeitpunkt gestattete es der finanzielle Zustand der Stadt nicht, dieser Anlage eine Ausführung zu gewähren.

Der letzte Umstand ist gehoben, und der Fonds für den Bau findet sich durch Vorschüsse aus der Sparkasse, die mit 5 Procent zu verzinsen sind. —

Im November des vorigen Jahres brachte der Oberbürgermeister diese Angelegenheit noch einmal in Berührung. Der Bau der Stadtwage und des projektirten Armenhauses ließen aber die nöthigen Vorarbeiten nicht zu.

Das Schlachthaus, dessen Ausführung nun nicht länger verschoben werden darf, gibt dem Bürger und dem Allgemeinen großen Nutzen.

Es gibt den Straßen, an welchen das Viehschlachten geschieht, eine Reinlichkeit, und nicht den böse Geruch, den dieser Betrieb bisher veranlassen mußte.

Das Daseyn eines Schlachthauses muß endlich noch mehrerm unverkennbarem Nutzen auch auf die Moralität der Kinder wirken; denn es kann nur böse, wenigstens keine wohlthätige, Eindrücke bei diesen erwecken, wenn sie stundenlang dem Viehtödten zusehen, wozu ihnen jede Stelle in der Stadt Gelegenheit gibt. Ein Schlachthaus wird dieses um sehr vieles verhindern.

Die Lage eines solchen Gebäudes muß wegen der Unreinlichkeit, die in demselben entsteht, und wegen des Ausmistens der ihm anschießenden Ställe, so viel möglich außer der Stadt befindlich seyn.

Seine Größe muß im Verhältniß der Stadt und zu der Anzahl des Viehes sich verhalten, welches täglich geschlachtet wird.

Sein Licht muß es meistens nördlich erhalten, von der Südseite dürfen nur höchst nöthige Zugänge seyn. Es muß in seiner Verbindung mehrere Viehställe zum Aufbewahren des Viehs und einen etwaigen Hofraum

haben, um diese Ställe gehörig ausmisten zu können. Eben so darf eine oder zwei Küchen mit Kesseln zu warmem Wasser nicht fehlen.

Der Aufseher, als ein Angestellter der Stadt, muß in ihm wohnen, — er nimmt die täglichen Gefälle des Schlachthauses ein, und wird vereidet, daß er nur das Abschlachten von gesundem Vieh zuläßt.

Von dem frühern Magistrat, von der Stadtdirection im Jahre 1808 und von dem Oberbürgermeister im Jahre 1816 wurde die Schloßbleiche am geeignetsten für den Bau einer solchen Anlage gehalten. Das Gebäude auf dieser Stelle ist indessen den ganzen Tag der Sonne ausgesetzt, wodurch alle seine Ausdünstung über die ganze Stadt verbreitet wird, wie dieses medizinische Gutachten und die der technischen Beamten bestätigen.

Die von Herrn Dümler in Zeitpacht besitzende Bleiche, die sogenannte Bleiche am Gemeindegang, und ein Theil der Bleiche im Brausenwerth an der Wupper, sind drei dem städtischen Wesen zugehörende Stellen, die ganz schicklich ein solches Gebäude aufnehmen können. Einige andere, minder schickliche Plätze, nämlich ein Stück am Döppersberge, wäre vielleicht käuflich dafür zu erwerben.

Da der Stadtrath, gleich wie der Oberbürgermeister, diesem Unternehmen die ganze Aufmerksamkeit widmen wird, so ersucht er, eine Deputation aus dem Stadtrath zu wählen, die an Ort und Stelle die vorhin benannten Baustellen in Augenschein nimmt,

und dann die beste unter denselben dem Stadtrath in einer nähern Sitzung in Vorschlag bringt.

Vorab aber wird der Stadtrath ersucht, die für das Schlachthaus vorgeschlagenen Gefälle zu prüfen und zu bestätigen; ferner sich dahin gutachtlich zu äußern, ob er den Raum des Gebäudes dem jetzigen und zukünftigen Zustand der Stadt angemessen findet, wenn 15 bis 20 Stück Hornvieh in demselben täglich und zwar Vor- und Nachmittags, geschlachtet werden. In diesem Falle wird das Gebäude eine Länge von 100 Fuß Preußisch erfodern, die mit ihm in Verbindung zu bringende Stelle 60, die Küche 40 Fuß, die Tiefe 40 bis 50 Fuß.

Die Bauart kann in einfachen Bruchsteinen ausgeführt werden, eine Etage hoch, der Speicher als Wohnung dienen, und dann wird die Anlage 600 Thlr. ohne den Platz erfodern.

Der Stadtrath wünscht die bezeichneten Baustellen so viel möglich in seiner gesammten Anzahl in Augenschein zu nehmen, und ersucht den Oberbürgermeister, dazu in nächster Woche eine Tagsfahrt zu bestimmen.

gez. Brüning, A. Troost, Bönhoff, A. P. von Carnap, von der Heydt, J. P. vom Rath, Hessenbruch, Wilh. Aders, Peter D. Eichelberg, Bungard, Wilh. Haas, J. C. Duncklenberg, P. C. Peill, Blank.

Am 16. Juli und am 10. August wurden mehrere Baustellen zu diesem Zwecke vom Stadtrathe in Au-

genschein genommen, und jene an die städtische Bleiche im Brausenwerth anschießende Parcelle mit ihrer Umgebung, »der Döppersberg« genannt, dem Wilhelm Hüls zugehörig, am 6. Dec. 1824 käuflich für die Summe von 2300 Thlr. erworben, und diese Erwerbung von Hoher Königlicher Regierung bestätigt, nachdem solche vorher am 17. September durch den Kreisphysikus ebenfalls in Augenschein genommen und als zweckmäßig erkannt worden war.

Folgende spezielle Gegenstände der Verwaltung und einige andere Ereignisse in unserer Stadt, sind hier noch einer Mittheilung werth.

Am 30. April wurde das dem Mitbürger Diemel auf dem Hardtgebirge gestellte Denkmal in Gegenwart derer, welche die Ausführung geleitet, und mehrerer Freunde des Verstorbenen enthüllt. Der Oberbürgermeister sprach bei dieser Gelegenheit einige Worte, die das Verdienst des verstorbenen Mitbürgers noch einmal dankbar erwähnten.

Am 9. April begann der von der Königl. Kataster-Commission zur Abmessung der Stadt und deren Gebiets, und zur Aufstellung eines für unsere Stadt so nothwendigen Bauplans, hieher kommittirte Kataster-Geometer Heyden seinen Wirkungskreis. Vorab wurden von dem Oberbürgermeister am 5. Mai ihm jene Punkte bezeichnet, die künftig jenes Gebiet der Stadt vereinigen werden, und die zur Aufnahme des allgemeinen Bauplans für die Ausdehnung der Stadt

geeignet sind. Die Hauptgränzen des städtischen Gebiets *) sind:

1) nördlich die Gemeinde Hardenberg,
2) östlich die Gemeinden Haßlinghausen (Regierungsbezirk Arensberg) und Barmen,
3) südlich die Gemeinden Ronsdorf und Kronenberg,
4) westlich die Gemeinden Sonnborn und Oberdüssel.

Die Berichtigung dieser Gränzen in ihrer einzelnen Lage, und die Abmarkung derselben war eine nothwendige Vorarbeit, und der Oberbürgermeister begann mit dem vorbemeldeten Kataster-Geometer und unter Zuziehung sachkundiger Personen am 18. Mai das Begehen der Gränzen mit einem Theil der Bürgermeisterei Barmen, und zwar aus der Wupper unweit der Haspeler Brücke bis auf den Punkt bei der Gemeinde Haßlinghausen.

Am 30. August geschah die Gränzberichtigung und die Begehung der einzelnen Punkte Haßlinghausen und Hardenberg, und am 3. September die Berichtigung der Gränze und die Begehung derselben zwischen Elberfeld und Ronsdorf. Die Berichtigungen der übrigen Theile blieben bis zum folgenden Jahre ausgesetzt.

---

*) Im Jahr 1624 erweiterte der Landesherr das städtische Gebiet, zur Aufmunterung des in der Stadt herrschenden Handels und der Gewerbe; die Theile des Amts Elberfeld „Island, Hagdorn und Klotzbahn" wurden der Bürgerschaft „per Privilegium incorporirt."

Die geometrische Aufnahme hatte indessen im Laufe dieses Jahres einen genügenden Fortgang.

Am 11. August hatte eine allgemeine Landes-Visitation unter den gehörigen Anordnungen und unter Leitung des Oberbürgermeisters in Gefolge höherer Anordnungen Statt.

Am 16., 17., 18. und 19. Juli gab der berühmte Schauspieler und Künstler Eßlair Gastrollen in dem hiesigen Theater.

Eine Angelegenheit der im Jahr 1810 durch ein kaiserliches Dekret aufgehobenen Zünfte und Innungen kam vermöge einer Allerhöchsten Kabinetsordre vom 31. Mai 1822, hinsichtlich des Vermögens und Schuldenwesens derselben, bei der städtischen Verwaltung im Jahr 1824 wieder in Anregung und in Vortrag an die höhere Behörde, vermöge Verfügung derselben.

Die sämmtlichen hier als Zünfte bestandenen Corporationen besaßen bei ihrer Aufhebung kein Vermögen, wohl aber hin und wieder einige unbedeutende Schulden.

Dieser Gegenstand gibt indessen Gelegenheit, über den vormaligen Zustand dieser hier seit 100 Jahren vorhanden gewesenen städtischen Corporationen, als zu der Geschichte der Stadt gehörig, etwas zu sagen.

Eigentliche Zünfte und Innungen, so wie solche um das 12. Jahrhundert für die deutschen Staaten, für Reichs- und andere Städte errichtet worden sind, waren hier nicht vorhanden.

Die Leineweber, Schneider, die Barbierer, die Gold- und Silberarbeiter, und die unter dem Namen »Garnnahrung« bekannte Kaufmanns-Corporation hatten gewisse Privilegien, die einer Zunft oder Gilde ähnlich, jedoch verschieden von jenen Anstalten waren, die in Deutschland, und zuletzt noch unter andern in der Mark Brandenburg bis zur Einführung der Gewerbsteuer unter den Benennungen: »Kaufmannsgilden, Krämerinnungen, Schneiderzunft rc. bestanden.

Die umfassendste Corporation war die der Leinen- oder Zeugweber, und bestand mehrere hundert Jahre. Sie wählten ihre Amtsmeister, welche die Streitigkeiten zwischen den Gesellen und ihren Meistern schlichteten, über die fabrizirten Zeuge ein Gutachten abgaben, den Lehrlingen den Lehrbrief und den Gesellen zum Reisen ins Ausland Kundschaft ertheilten. Sie achteten darauf, daß keiner die Meisterschaft erhielt, der nicht mehrere Jahre auf Reisen zugebracht. Die Anzahl ihrer Meister war nicht beschränkt. Um das Jahr 1760 lehnten sich ihre Vorsteher oder ihre Zunftmeister gegen die Fabrikbesitzer auf, und der Landesherr schmälerte ihre Privilegien, die im Jahre 1783 völlig und mit allem, was einer Zunft ähnlich war, aufgehoben wurden, weil durch die gesammten Leineweber solche bedeutende Unruhen wiederholt ausbrachen, daß diese nur mittelst eines aus Düsseldorf eingerückten Militair-Commando's beigelegt werden konnten.

Die übrigen vorerwähnten Corporationen bestanden bis zum Jahre 1810, wo sie durch die Einführung der Patentsteuer ebenfalls erloschen.

Die Barbierer hatten seit 1711 das Privilegium, eine gewisse Anzahl Barbierstuben zu besitzen, und mußten alle approbirte Wundärzte seyn. Keiner konnte zur Ausübung dieses Geschäfts gelangen, als wenn er solche käuflich zu erwerben die Gelegenheit fand.

Starb ein Wundarzt, so erbten seine Wittwe und Kinder das Privilegium, und konnten es verwalten lassen, vermiethen oder verkaufen.

Die Gold- und Silberarbeiter waren zwar nicht beschränkt in ihrer Anzahl; es konnte aber keiner zu diesem Geschäfte zugelassen werden, der nicht bei einem hiesigen oder Düsseldorfer Goldarbeiter die Lehrzeit bestanden, und drei volle Jahre als Geselle bei einem hiesigen Goldarbeiter zugebracht hatte. Wollte er Meister werden, so mußte er ein gehöriges Meisterstück vorher anfertigen, und den Amtsmeistern, die alljährlich von den sämmtlichen Meistern gewählt wurden, dasselbe zur Prüfung und Anerkennung vorlegen.

Kein Stück der Arbeit aus Silber durfte verkauft werden, was nicht von den Amtsmeistern untersucht, und nach befundener Reichhaltigkeit des Silbers (13 löthig) mit einem Stempel (das Wappen der Stadt) versehen war. Die Amtsmeister hatten das Recht, geringhaltigeres Silber zu zerschlagen und zu confisziren.

Das letzte Previlegium derselben war vom 12. Nov. 1776.

Die Schneidermeister waren auf eine gewisse Anzahl bis zum Jahr 1808 beschränkt. Wer Meister werden, und sich als solcher niederlassen wollte, mußte

von einem abgelebten Zunftgenossen, oder von der Wittwe eines verstorbenen das Recht, das Handwerk auszuüben, erkaufen, hatte aber vorher vor den Amtsmeistern seine Probe über die Geschicklichkeit in seinen Arbeiten abzulegen, und nur, wenn diese bewährt gefunden wurde, kam er zu der Stelle eines Meisters. War er ein Fremder, so hatte er sich ebenfalls noch hinsichtlich der Erwerbung des Bürgerrechts bei dem Städtischen Magistrat zu verwenden.

Die Garnnahrung bestand auf den Grund eines Privilegiums vom Jahr 1527, ertheilt von Herzog Johann und Herzoginn Maria. Dieses Privilegium gab den Orten Elberfeld und Barmen das ausschließliche Recht zum Garnbleichen. Jeder, der auf der Bleicherei arbeitete oder Garn bleichen ließ, oder eine Manufaktur in Leinen- und Baumwollenzeugen unterhielt, mußte vor dem Beginnen eines solchen Geschäfts sich durch einen Eid verpflichten, den Bleichereien und dem Fabrikwesen keinen Schaden zufügen, vielmehr für das Beste derselben bedacht seyn zu wollen.

Die Vorsteher dieser Privilegirten hießen Garnmeister, und wurden alljährlich aus den Geschäftstreibenden gewählt. Die Unkosten der Garnnahrung wurden auf die Zahl der Centner Garn, die gebleicht wurden, vertheilt, und diese Abgabe das Centnergeld genannt.

Daß der Vorstand dieser also genannten Garnnahrung viel dazu beigetragen hat, den Flor der hiesigen Gegend zu befördern, bleibt eben so anerkannt, als es ihren Bemühungen gelang, die in unserer

Stadt jetzt vorhandenen Seidenmanufakturen hier einzuführen *).

Die Anzahl der Brandsprützen wurde in diesem Jahre mit 2 Tragsprützen und einer sogenannten Rapp'schen Feuersprütze vermehrt. Die Prüfung der Feuerlöschgeräthschaften geschah am 5. Mai und 8. Oktober, an der gewöhnlichen Stelle.

Ein Theil unserer Feuerlöschgeräthe mußte leider am 23. Juni, bei einem entstandenen Brande, auf der Trockenkammer der Herren Theodor Bethlehem & Comp. auf der Hofauer Straße, und am 6. Aug. im Hause der minderjährigen Königs, Sect. D Nro. 84, wo sich ein im Schornstein befindlicher Balken entzündet hatte, eine Anwendung finden.

Muthwillige Knaben zündeten ein von der Stadt entfernt gelegenes Gartenhaus an, dem Schlossermeister Schaefer zugehörend, wofür diese bestraft wurden.

Dank der Vorsehung für die so glücklich von uns entfernten Gefahren!

Die bei der Vermählungsfeier Seiner Königlichen Hoheit unseres Kronprinzen, eingesammelten Gelder,

*) Dieser Gegenstand wird vielleicht, bei den bald zu versammelnden Provinzial-Ständen in nähere Erörterung kommen, so wie die Frage, ob die Gewerbefreiheit oder die Beschränkung derselben, ein künftiges Bestehen haben wird. — Und dafür dürften vielleicht die oben angeführten Zunftverhältnisse nicht unwillkommen seyn.

wurden am 29. Novbr. einem dazu erkannten Brautpaar, in 58 Thlr. 12 Sgr. bestehend, ausbezahlt.

Am 29. März hielt die Rheinisch-Westindische Compagnie im Herminghausschen Saale ihre zweite General-Versammlung, unter dem Vorsitze des dazu erwählten Königlichen Geheimenraths, Herrn Jacobi aus Düsseldorf, und am 27. März d. J. eine Versammlung des Direktorial-Raths. Die durch den Druck bekannt gewordenen Berichte zeigen den stätigen Flor dieses Instituts, bei dem sich die Theilnehmer aus allen Gegenden vermehren.

Der alles Gute befördernde Oberpräsident von Westfalen, Freiherr von Vincke, war ebenfalls bei der ersten Versammlung gegenwärtig.

Die Vaterländische Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, deren Gründung in dem vorigen Hefte erwähnt wurde, schloß im Mai dieses Jahrs ihr Aktien-Capital mit einer Million Thaler Preuß. Courant, und es waren ihre Aktien sogleich unter ansehnlichen Gewinn-Erbieten gesucht.

Gegen Ende des Jahres korrespondirte sie bereits mit hundert Agenturen, und versicherte gegen Feuer-Schaden bis dahin dreizehn Millionen Thaler, wodurch nicht allein ein bedeutendes Prämien-Capital dem Staate erhalten, sondern zum Theil auch, für Versicherungen außer der Monarchie, demselben zugeführt wurde.

Die volle Wirksamkeit des Zweiges Lebens-Versicherung und Renten wird erst mit dem neuen Jahre 1825 beginnen, weil die Direktion aus Vorsicht eine gewisse Anzahl Anträge vorbestimmte, um sie mit einem sichernden Durchschnitt zu eröffnen.

Unter der thätigen umsichtigen Leitung des Vorstandes und ihres General-Agenten, welche, wie allgemein, so auch hier, eine dankbare Anerkennung findet, wird diese vaterländische Anstalt, im Geleite höherer Bewahrung erfreulich gedeihen.

Die Direktion besteht aus:

Herrn von der Heydt-Kersten und dessen Stellvertreter Herrn W. Blank sen.

" Fr. Aug. Jung und dessen Stellvertreter Herrn W. Wortmann.

" Köhler-Bockmühl und dessen Stellvertreter Herrn J. C. Dunckenberg.

" P. C. Peill und dessen Stellvertreter Herrn W. Wittenstein.

" Feldmann-Simons und dessen Stellvertreter Herrn Carl Feldhoff.

Der Direktorialrath besteht aus:

Herrn Landrath Grafen von Seyssel und dessen Stellvertreter Herrn Winand Simons.

" Abr. Pet. von Carnap und dessen Stellvertreter Herrn Friedr. Platzhoff.

" Fr. Feldhoff und dessen Stellvertreter Herrn Joh. Pet. vom Rath.

" Pet. Kohl und dessen Stellvertreter Herrn G. H. Orth.

Herrn Gerh. von Carnap und dessen Stellvertreter Herrn W. Troost sen.

Nachricht über den im Jahr 1824, unter allerhöchster Genehmigung errichteten: »deutsch-amerikanischer Bergwerks-Verein.«

Unsere Vaterstadt trug den Ruhm davon, daß sich hier, gleichzeitig mit den ersten englischen Minen-Associationen, ein Verein für den Bergbau jenseits des Weltmeers bildete. Im November 1823 unternahm man, in Folge der Andeutungen, die man über diesen Gegenstand, von den Agenten der rheinisch-westindischen Compagnie in Mexiko erhalten hatte, die ersten desfallsigen Schritte, und am 31. März 1824 trat der Verein unter der Leitung eines constituirten Comité ins Leben. Am 15. August desselben Jahres erfolgte die allerhöchste Sanktion Seiner Maj. unsers Königs, und in der General-Versammlung vom 30. Oktober 1824 wurde die Firma:

»deutsch-amerikanischer Bergwerks-Verein«

beliebt, und die Verwaltung des Vereins einer aus folgenden Männern zusammen gesetzten Direktion, die mit den Stellvertretern vereinigt, den Namen »großer Rath« führt, übertragen.

Direktoren:

Herr Heinrich Kamp,
" J. Chr. Jung, } in Elberfeld.
" P. C. Peill,

" Wilhelm Wittenstein, } in Barmen.
" Cramer-Wuppermann, }

Stellvertreter:

Herr Abr. Troost, }
" J. C. Duncklenberg, } in Elberfeld.
" Wilh. Blank, }

" Fr. Heilenbeck, } in Barmen.
" P. C. Werninghaus, }

Herr Heinrich Kamp wurde statutgemäß für die nächsten 6 Monate zum Präsidenten der Direktion, und Herr C. C. Becher, der sich als Subdirektor der rheinisch-westindischen Compagnie schon längst den Ruf eines allseitigen Geschäftsmannes erwarb, zum perpetuellen Consulenten des Vereins erwählt, so wie Herr Moritz Thieme als Sekretair und Herr Joseph von Zwehl als Buch- und Rechnungsführer, auf dem hiesigen Büreau angestellt wurden.

Unter den hohen Reisenden, die unsere Stadt in diesem Jahre besuchten, erwähnen wir: Seine Königliche Hoheit den Großherzog von Weimar, der am Abend des 11. Juli hier eintraf, und am folgenden Tage die Manufactur-Anstalten dieser Stadt, so wie die Gegenden des Hardtgebirges in Augenschein nahm, eine Reise nach dem Lennethal, nach Hagen und Iserlohn unter Begleitung des Oberbürgermeisters unternahm, am Abend des 13. rückkehrte, und am folgenden Morgen die Reise über Köln fortsetzte.

Den hohen Staatsbeamten, den wir in den Jah-

ren des Mangels und der Theurung, wo alle Getraid
Preise die größte Höhe erreicht hatten, hier sahen,
Seine Excellenz den Königlichen Geheimen Staats-
Finanz-Minister Herrn von Klewitz, hatten wir
25. Juli noch einmal bei uns zu sehen, die Freude,
zwar diesesmal, in der so entgegengesetzten Period
wo alle Getraide-Preise den so sehr niedrigen,
den geringsten Preis hatten.

Der Herr Landrath Graf von Seyssel, der Ob
bürgermeister, der Beigeordnete Simons und
Stadträthe Blank, Peill und Duncklenberg
komplimentirten den Herrn Minister am Brunnen
Schwelm, worauf Hochderselbe eine Reise hieher
machen, die Güte hatte, bei welcher Gelegenheit
dann den Ober-Präsidenten Herrn Freiherrn v
Vincke noch einmal hier zu sehen, die Ehre hatte
eben so den Chef-Präsidenten der Königlichen Re
rung zu Aachen Herrn von Reimann, den Re
rungsrath Herrn Bölling, so wie den Herrn R
gierungs-Direktor Dedekind und den Geheimen
Herrn Hatzfeld, von der Regierung zu Düsseldor

Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedri
von Preußen, reiste am 20. September durch die
Stadt, und geruhte die Bezeugung der Ehrfurcht v
der Kreis- und Stadtbehörde anzunehmen.

Wer von seinen Mitbürgern, unter denen er ein
segensvoll wirkte, geliebt und geschätzt ist, der ver
dient es, daß ihm dafür Verehrung und eine dank
bare Erinnerung zu Theil wird.

Der Hof- und Domprediger, Herr Strauß von Berlin besuchte seine Freunde und Anverwandte der Vaterstadt im August und September d. J., und jene, die ihm als Freunde theuer bleiben.

Er erfüllte den Wunsch derselben und predigte am 29. August in der evangelisch-reformirten Kirche, so wie am 12. September in der lutherischen.

Das Stadt-Aerarium vermehrte seine Renten in diesem Jahr mit 15 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf., nämlich für zwei Grundrenten, von zwei Baustellen in dem Felsen, am Wege vom Neuenteich nach dem Osterbaum, verliehen an Heinrich Drescher für 6 Thlr. und an Joh. Bens für 9 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf.

Welche Intraden die seit dem Jahre 1811 bestandenen Messen für 1825 aufbrachten, wird der im nächsten Jahre mitzutheilende Schulden-Tilgungsetat näher beweisen. Der Schulden-Tilgungsetat pro 1824, ist in den Annalen 1823 Seite 56 ꝛc. enthalten.

Nachstehende tabellarische Uebersicht weist diejenigen Neubauten und Hauptreparaturen nach, die im Laufe des Jahres bei der Städtischen Bau-Commission angemeldet wurden, und die theils in diesem Jahre, theils im folgenden fertig wurden *).

---

*) In dem Verzeichnisse vorigen Jahres Seite 61 unter Nro. 26 ist ein Irrthum eingeschlichen, und sind die daselbst bezeichneten 2 Häuser Sect. D nicht vom Kaufmann Friedrichs sondern vom Kaufmann P. Fudicar erbaut.

A. Neubauten.

Tabellarische Uebersicht der in der Stadt Elberfeld i
Jahr 1824 neuerbauten oder im Bau theils a
gefangenen, theils vollendeten Wohn-, Nebe
und Farbhäuser.

Nummero.	Section.	Namen des Bauherrn:	Häuser. Wohn-	Neben-	Farb-	Bemerkung
1	B	Färber Engelbert Dorp	—	1	1	
2	C	Stadt	1			
3	—	Stadtrath Peter de Weerth	1	—	—	
4	—	Wilhelm Aders und Comp.	1	—	—	
5	—	Wirth Feldmann	—	1	—	
6	—	Wirth Böttger	1	—	—	doppeltes Wohnhaus.
7	D	Gärtner Clem. Heumann	1	—	—	
8	—	Secretair Lohausen	1	—	—	
9	—	Schneider Conrad Schnabel	1	1	—	
10	—	Pastor Döring	1	—	—	
11	—	Kaufmann Carl Dietze	1	1	—	
12	—	= J. A. Rücker	1	—	—	
13	—	= Heinr. Wilh. von Carnap	1	—	—	
14	—	Schuster J. Jac. Stücker	2	—	—	
15	—	Anstreicher Johann Reus	1	—	—	
16	—	Schreiner Korff	1	—	—	
17	—	= Hollmann	1	—	—	
18	—	= Pattberg	—	1	—	
19	E	Bäcker Klemer	1	—	—	
20	—	= Paul Jansen	1	—	—	
21	—	Fabrikarbeiter Eberh. Klein	1	—	—	
22	—	Seideweber Rudolph	1	—	—	
23	F	Kaufmann Dümmler	—	—	1	
24	K	Heinrich Stauppe	1	—	—	
25	—	Fabrikarbeiter vom Hagen	1	—	—	
26	—	Stadtrath Peter de Weerth	—	1	—	ist eine Scheun
27	—	Gärtner Jacob Einsel	—	1	—	ist ein Treib haus.
28	—	Bandwirker J. Peter Wolff	1	—	—	
29	—	Christoph Küpper	—	1	—	
30	—	Schreiner Tetenberg	1	—	—	

B. Veränderungen, Vergrößerungen oder neue Anlagen:

Nummero.	Section.	Namen des Bauherrn:	Bemerkungen.
1	B	Färber Wilh. Himrath	Vergrößerung seines Farbhauses durch einen zweistöckigen Anbau.
2	C	Posamentierer Carl	neue Facade mit Erhöhung eines Stockwerks
3	—	Wirth Oberley	hat sein Haus durch ein Stockwerk erhöhet.
4	—	Schlosser Wilh. Schäfer jr.	Vergrößerung durch eine Etage.
5	—	Seideweber J. P. Huckenbeck	Vergrößerung seines Hauses durch Anbau.
6	—	F. H. Erntges	Vergrößerung durch Anbau von drei Stockwerken.
7	—	Schuster David Sopp	Vergrößerung durch ein Stockwerk.
8	E	Stadtrath Peill	Vergrößerung seines Fabrikgebäudes durch bedeutenden Anbau.
9	—	Wirth Abr. Küpper	bedeutende Reparatur und Ausstich.
10	—	Christoph Küpper	Erhöhung seines Hauses durch ein Stockwerk.

Das Versicherungs-Capital der Bergischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft vermehrte sich in diesem Jahre in unserer Stadt, um 184,850 Rtlr.; in derselben beträgt die Summe aller versicherten Gebäude drei Millionen, siebenhundert ein und siebenzig tausend, neunzig Reichsthaler Ende des Jahres 1824. Der Beitrag, der im Jahre 1824 von den versicherten Ge-

bäuden zu entrichten war, bestand in 1 Sgr. 8 Pf. von 100 Thlr., und belief sich auf 2061 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf., einschließlich der von jeden hundert Thaler, wegen neu versicherten Gebäuden, zu zahlenden 1 Sgr. 3 Pf.

Von dem Impfen der Kinder mit Schutzblattern stellt sich für das Jahr 1824 folgende Uebersicht:

Ende 1823 waren Impfpflichtige vorhanden:		1907
die im Laufe des Jahres 1824 gebornen . .		1102
die Eingewanderten		45
Summa		3054
davon gehen ab:		
Todtgeborne	82	
vor der Impfung starben	209	
ausgewandert	63	
Summa		354
zu impfen blieben		2700

davon wurden öffentlich und unentgeltlich auf dem Rathhause geimpft am 26. Mai oder am 3. Juni:

a) durch den Kreiswundarzt Konsemüller	121
b) durch den Wundarzt Mund	87
	208

bei den Impfungen in den Wohnungen der Bürger:

a) durch den Kreiswundarzt Konsemüller	142
b) = = Wundarzt Lucas	44
Transport	394

Transport	394
c) durch den Wundarzt Schaub	80
d) = = = Hockelmann . .	96
e) = = = Mund.	189
f) = verschiedene andere hiesige und benachbarte Aerzte	59
Ferner kommen hiezu die vor dem Jahre 1824 geimpften, in diesem Jahre aber darüber erst nachgewiesenen Bescheinigungen . . .	714
	1532
zum drittenmal wurden ohne Erfolg geimpft	2
Summa	1534
blieben ungeimpft	1166
darunter:	
wegen unsicherm oder zum 2. mal ohne Erfolg geimpften.	24
wegen nachgewiesener Krankheiten	54
die im Jahr 1824 gebornen nicht geimpften, welche spätestens Ende Juni 1825 die geschehene Impfung nachzuweisen haben . . .	778
wegen Nachlässigkeit und Unfolgsamkeit der Angehörigen.	310
	1166.

Mögen die Bürger aus dem vorstehenden Verzeichnisse den hohen Werth erkennen, mit welchem die höhern Behörden, und jene dieser Stadt, die

Wohlthat des so allgemein erkannten Schutzmittels beherzigen, und darin eine größere Auffoderung finden, die bisher noch hin und wieder bezeigte Fahrlässigkeit, aufhören zu lassen.

Dem Wundarzt Lorenz Mund wurde in Anerkennung der Zufriedenheit hoher Regierung, über die von ihm, in den Jahren 1822 und 1823 bewiesene ausgezeichnete Thätigkeit beim Schutzblatternimpfgeschäft, mittelst Rescriptes vom 16. Decbr. 1824, eine Prämie von 10 Thaler zu Theil. —

In den vorigen Heften Jahres 1822 Seite 82 und 1823 Seite 65, wurde der zur Entdeckung gebrachten Dieberei mehrerer Knaben erwähnt, und die Mittheilung über die gerichtliche Bestrafung versprochen.

Die Bestrafung traf 2 Knaben mit fünfjähriger Detentsion in der Strafanstalt zu Brauweiler. Se. Majestät unser hochverehrter König beschränkte dieses Urtheil in der Zeit, auf zwei Jahre. Eine Frauensperson, die den Knaben einen Aufenthalt gegeben, und sie erweislich zur Ausübung der Diebereien angehalten, erhielt eine fünfjährige Zuchthausstrafe.

Die übrigen, welche ihrer Haft entlassen wurden, führen meistens jetzt einen gesitteten Lebenswandel; einige wenige thun indessen noch das Gegentheil, und

wegen ersterer geschieht hier keiner ferneren Erwähnung desjenigen, was da früher sich ereignete, in der festen Erwartung, daß ihr ferneres Betragen sie den braven und treuen Bürgern der Stadt anreihen lassen wird. Sie werden dieses lesen und beherzigen!

Im Jahr 1824 kamen bei der städtischen Leihanstalt zum Versatz 5880 Pfänder, worauf 19574 Thlr. 15 Sgr. vorgeschossen wurden.

Hievon betrug die Schreib- und Taxationsgebühr 186 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf.

Es wurden eingelöst 6216 Pfänder, mit der Capital-Zurückgabe von 23003 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf. und der Zinsenvergütung von 2032 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf.

Der Erlös der verkauften Pfänder, welche in der gesetzlichen Frist von 15 Monaten nicht eingelöst wurden, hat 5867 Thlr. 10 Sgr. 7 Pf. betragen.

Die Anstalt hatte mit großen Schwierigkeiten in den vielen nicht gekannten Verhältnissen, und als ein neues Institut zu kämpfen; sie wurde durch keinen Gewinn belohnt, und vielmehr mit dem Gegentheil heimgesucht; was von derselben Seite 58 der Annalen Jahres 1822 gesagt ist, hat sich noch fortwährend bewährt: »daß sie nämlich einen unverkennbaren Nutzen für eine Fabrikstadt, wo der arme Arbeiter sehr oft in eine Geldverlegenheit kommt, wo dem Leihhause zugesprochen werden muß, dessen Daseyn ihn aus den

Händen unbarmherziger Wucherer befreiet, darbietet. Ein Mehreres im folgenden Jahre über die Verhältnisse derselben.

Die Sparkasse wirkte eben so wohlthätig wie bisher. Ihr Status wird auch hier mitgetheilt, wonach sich ein Gewinn von 1920 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. ergibt, der darin meistens entstanden, daß wohlfeil angekaufte Staatspapiere im höhern Betrage wieder veräußert wurden.

Die Administration der Sparkasse der Stadt Elberfeld:

(gez.) Brüning. Trabert. Ball. Bonhoff. Ed. Troost. C. Lukas.

Bilanz der Sparkasse der Stadt Elberfeld pro 1824.

Soll	Thlr.	Sgr.	Pf.	Haben	Thlr.	Sgr.	Pf.
An Capital-Einlage-Bestand in 747 Positionen	73856	24	7	Pr. Capital im Leihhaus . .	24522	12	1
= demselben zugeschriebenen Zinsen	2114	29	5	= gegen Zinsen ausstehende Fonds	47856	24	9
= An Gewinn vom Jahr 1822 Thlr. 121 = 17 = —				= eine eiserne Geldkiste . .	25	7	8
= dito v. J. 1823 = 230 = 14 = 4				= Cassa-Bestand beim Jahresschluß	5487	18	2
= dito v. J. 1824 = 1568 = 7 = 4							
	1920	8	8				
Thlr.	77892	2	8	Thlr.	77892	2	8

Die Administration der Sparkasse der Stadt Elberfeld:

(gez.) Brüning. Trabert. Ball. Bönhoff. Ed. Troost. S. Lukas.

Die Herren vom Rath und Frowein, als bisherige Administratoren der Sparkasse, wurden durch die Herren Stadträthe Ball und Bönhoff, als Mitglieder des Stadtraths, und die Herren Eduard Troost und Samuel Lukas aus der Bürgerschaft ersetzt.

Zu dem innern Haushalt einer Stadtverwaltung gehört eine wohl eingerichtete Registratur oder das Archiv, in welchem alles was auf das gesammte Gemeinde-Wesen Bezug hat, eine Aufnahme für die Zeitgenossen und die Nachkommen enthält.

Ein solches Archiv ist gleich der Stelle, wo es befindlich ist, — dem Rathhause, — ein Bürger-Eigenthum.

Bis zum Jahr 1813 bestand ein solches städtisches Archiv theils gar nicht, theils höchst unvollständig.

Ungeachtet die Kriegsjahre mannichfaltige Geschäfte herbei führten, blieb die Ordnung desselben eine wesentliche Sorge, und schon mit dem Jahre 1815 war diese Arbeit vollendet.

Ueber seinen Zustand gibt man gerne hier den Bürgern eine nähere Mittheilung.

Diese städtische Registratur zerfällt in drei Theile und besteht in

der alten von frühern Jahren her, von wo aus sie gesammelt werden konnte, bis Ende des Jahres 1813;

der mittlern vom Jahr 1814, und enthält fortlaufend jene Gegenstände, die nicht mehr im täglichen Gebrauch, oder erledigte Gegenstände sind;

die neue betrifft alle und jede laufende Gegenstände der Verwaltung.

Jede Registratur hat ihre besondere Eintheilung in nachfolgenden Rubriken:

I. Kultus, worin Ehesachen, erledigte geistliche Pfründen, Kirchenbaulichkeit, Kompetenzen der Geistlichen, Kirchenkapitalien ꝛc.

II. Unterrichts-Anstalten. (Alles, was auf das Schulwesen und seinen Unterricht Bezug hat.)

III. Wohlthätigkeits-Anstalten. (Was darauf Bezug hat, hierin auch die Akten des im Jahre 1816 und 1817 bestandenen Korn-Vereins.

IV. Gemeinde-Eigenthum, Domenial- u. Forstsachen.

V. Verwaltungspersonal, hierin Einführung der Municipalitäten, Delegationen in Abwesenheit der Beamten, Anstellung der Feldmesser, Justizpersonal.

VI. Spezielle Gegenstände der Verwaltung, hierin Mühlenbauten, Etablissements, Bürgerrecht, alle Gegenstände, welche auf Justiz-Verwaltung Bezug haben, Prozesse in Gemeinde-, Armen-, Kirchensachen, Listen der Geschwornen, Personenstandsregister, Zeitungen, Bothenwesen, Innungen und Zünfte.

VII. Statistik.

VIII. Sicherheits-Polizei, Warnungen vor falschem Geld, Jagdpolizei, Polizeidiener, Nachtswachen, Feldschützen, Diebstähle, Vagabonden, Duelle, Pässe, alle auf Sicherheit gegen Brand und auf Feuer-Anstalten Bezug habende Sachen.

IX. Handlungs- und Gewerbe-Polizei, hierin alle und jede auf Handel und Gewerbe Bezug habende

Sachen, neue Etablissements, Handwerksbüchelchen, Märkte, Certifikate über Waaren ꝛc.

X. Gesundheitspolizei, hierin Aerzte, Hebammen, Kirchhöfe, Wahnsinnige.

XI. Verbindungswege und Gewässer; hierin Dämme, Reinigung der Bäche, Kanäle und Straßen, Wege- und Brückenbauten ꝛc.

XII. Gränzberichtigungen.

XIII. Spezielle Gegenstände der Polizei, alle auf Sitten Bezug habende Gegenstände und die Baupolizei.

XIV. Arresthäuser. Alle auf die Reparatur und Einrichtung derselben Bezug habende Sachen.

XV. Erhebung und Umlage der direkten Steuern.

XVI. Grund- und Cataster-Aufnahme.

XVII. Steuerrückstände, Beschwerden in Steuersachen, Nachlässe und Ersatz der Steuern. — Pfändungsprotokolle und Exekutionskosten.

XVIII. Gemeinde-Etats. — Bedarfs-Nachweisungen, Zahlungsanweisungen, Communal-Steuer-Umlagemodus ꝛc.

XIX. Gemeindeschuldenwesen.

XX. Kriegskostenausschläge und spezielle Finanzgegenstände.

XXI. Anstellung und Bürgschaftsleistungen der Empfänger, Controleurs, Steuerdiener, Zollwesen, Stempel und Accise.

XXII. Steuerrechnungen.

XXIII. Gemeinde-Rechnungen.

XXIV. Kirchenrechnungen.

XXV. Armenrechnungen.

XXVI. Kriegskosten- und Acciserechnungen.

XXVII. Verpflegung der Gefangenen.

XXVIII. Feuer-Versicherungs-Angelegenheiten.

XXIX. Porto-, Stempel-, Zoll- und Wegegelder-sachen.

XXX. Truppen-Verpflegung und Fouragelieferung.

XXXI. Pensionen und Staatsschuldenwesen.

XXXII. Spezielle Gegenstände des Rechnungswesens.

XXXIII. Ersatzaushebung für das stehende Herr, Freiwillige, Befreiungsgesuche der Ersatzpflichtigen.

XXXIV. Gensdarmerie.

XXXV. Militairlieferungen.

XXXVI. Refraktairs und Deserteurs.

XXXVII. Spezielle Militairgegenstände, Sterbeurkunden der Soldaten, Einquartierung, Vorspann, Gesuche um Entlassung vor beendeter Dienstzeit.

XXXVIII. Extraordinaria, hohe Polizei.

Die alte Registratur enthält insgesammt 654 spezielle verschiedene Gegenstände, *)

---

*) Als Beispiel führt man hier an beim

a) Kultus: 1) Verbot der feierlichen Aufzüge mit Schießgewehren und des Meien- oder Heistersetzens bei Prozessionen ꝛc. 2) Gesuch des Landrabbiners Arnold Scheyer, um als Rabbiner für das ganze Großherzogthum angesetzt zu werden. 3) Das vom Kaiser Napoleon der hiesigen katholischen Kirche geschenkte silberne Kirchengeräth. 4) Verkauf des reform. Steinbecker Pastoratguts — und noch 30 andre Gegenstände.

b) Unterrichts-Anstalten. 1) Die Einstellung der Mißbräuche der von den Schullehrern außer der

die mittlere 327 *) und

Stadt auf Baurenhöfen angestellten Gastereien. 2) Eintheilung der Schulbezirke im Kanton Elberfeld, noch 29 andere Gegenstände.

c) Wohlthätigkeits-Anstalten. 1) Verbe rung der Auflagen und Errichtung eines Krankenhau 2) Verzeichniß sämmtlicher Armen. 3) Die Anordn gen und tabellarischen Uebersichten der Wohlthätigk Anstalten, und noch 47 andere verschiedene Gegenst

d) Gemeinde-Eigenthum rc. 1) Die R ration des durch den am 15. Novbr. 1804 statt geha Aufruhr zerstörten Rathhauses. 2) Das städtische im Brausenwerth. 3) Die dem Bormann in pacht überlassenen Gemeinde-Grundstücke auf der — und noch 40 andere Gegenstände.

e) Verwaltungspersonal. Die Erwähl des Bürgermeisters, der Rathsverwandten und meinsmänner. 2) Die Anstellung der Stadtdirekto und noch 18 andre Gegenstände u. s. w.

---

*) a) Wohlthätigkeits-Anstalt. 1) Der Zustand Wohlthätigkeits-Anstalt im Jahr 1816. 2) Die richtung der Armen-Steuer. 3) Die Anlegung Brennholz-Magazine aus herrschaftlichen Forsten zu Verkauf für die minderbemittelten Volksklassen, noch 13 andre Gegenstände.

b) Gemeinde-Eigenthum. 1) Die Ueberg gung des der Gemeinde Kronenberg zugehörigen theils am Amthause zu Elberfeld an die Stadt Elberfe 2) Verkauf zweier im Thomashof gelegenen Gemeind Grundstücke — und noch 11 andre Gegenstände.

c) Militair-Lieferungen. 1) Die im Jah 1813 zur Verproviantirung der Festung Wesel geleistete

die neue 581. *) —

In dem städtischen Archiv beruhen ferner noch die hiesigen Zeitungen und Intelligenzblätter von den Jahren 1814 bis 1824; die Amtsblätter der Königlichen Regierung; von jedem Jahrgang. Die Gesetzsammlungen. —

Die Präfektur-Akten und Gesetz-Bulletins aus der Regierung des Großherzogthums Berg.

Die Gouvernements-Verordnung, während des provisorischen Zustandes. Sämmtliche französische Gesetzbücher nebst ihren Kommentarien.

Das Preußische Landrecht nebst Ergänzungen und Gerichtsordnungen, und mehrere auf die Verwaltung und Polizei Bezug habende Bücher.

Lieferungen. 2) Die Leder- ꝛc. Lieferungen des Josephowitzschen Korps. 3) Lieferungen der K. Schwedischen Truppen, und noch 31 andre Sachen.

*) a) Polizei-Gegenstände. 1) Die Aufsicht über das Brod, Fleisch, Bier und sonstige Lebensmittel. 2) Die Lieferung von Sperlingsköpfen. 3) Die Brodtaxe. 4) Aufsicht über Lesebibliotheken, Lesezirkel, und noch 77 andre Gegenstände.

b) Conscription oder Militair-Aushebung. 1) Die Freiwilligen auf 3jährige Dienstzeit. 2) Die Zurückstellung der sich dem geistlichen und Schulfache widmenden jungen Leute bei den Ersatzaushebungen, und noch 23 andre Gegenstände.

c) Spezielle Militair-Gegenstände. 1) Pulvertransporte und Vorsichtsmaßregeln bei denselben. 2) Die Revision der Einquartierungskataster, und noch 21 andre Gegenstände.

Sämmtliche Protokolle des Stadtraths in eigenen Büchern niedergeschrieben.

Die Dienstjournale über alle eingekommene und ausgefertigte Schreiben.

Die Einquartierungs-Cataster.

Die Brand-Versicherungs-Cataster, von jeder Station der Stadt ein Buch, und ebenfalls ein von dem (vorigen) Kirchspiel.

Die Grundsteuer-Mutterrollen.

Verschiedene Heberollen der direkten Steuern.

Die Register der Gebornen und Gestorbenen und Heirathen aus frühern Jahrgängen, von den Kirchvorstehern geführt.

Die Personenstandsregister vom Jahr ihres Entstehens an (1810) bis 1824.

Sämmtliche Verhandlungen, die auf gerichtliche Polizei Beziehung haben, beruhen auf dem Polizei-Amte, das auch ebenfalls im Besitz der auf diesen Gegenstand sprechenden Gesetzbücher ist.

Der Stadtrath war im Jahr 1824 fünfzehn Mal versammelt und begutachtete 49 verschiedene Gegenstände.

Im Jahr 1824 hatten wir folgende Einquartierung:

66 Staabs- und andere Offiziere, 120 Unteroffiziere, 1100 Soldaten und 368 Pferde.

Die Kreis-Ersatz-Commission war am 23. und 24. August versammelt, und hielt die Musterung über

469 in der hiesigen Aushebungsrolle verzeichnete Militairpflichtige. — Am 28. August hatte eine Musterung von 129 Landwehrpflichtigen Statt.

Die Departements-Ersatz-Commission war am 13. Oktober hier anwesend und gab den tauglich erkannten Militairpflichtigen ihre weitere Bestimmung.

Zu der am 24. Juni bis 7. Juli Statt gehabten großen Uebung der Landwehr stellte Elberfeld 16 Pferde, wofür die Kosten mit 275 Thlr. 10¾ Sgr. aus der städtischen Casse bestritten wurden.

Von dem Herrn Landrath wurden den hiesigen Polizeisergeanten wegen bewiesener Umsicht und Thätigkeit in Erfüllung ihrer Dienstpflichten folgende Gratifikationen zu Theil:

Dem Polizeisergeanten Gecke 4 Thlr. und 2 Thlr.
" " Spiecker 1½ Thlr.
" " Lohoff 2 Thlr.
" " Heiß 1½ Thlr. und 1 Thlr.
" " Gennesen 1½ Thlr.

Wegen bewiesenen Diensteifers bei der Verhaftung mehrerer aus dem Zuchthause zu Werden entsprungenen Verbrecher wurde von Hoher Regierung zu Düsseldorf den Polizeisergeanten Lohoff, Gecke und Heiß eine Belohnung von 20 Thaler zuerkannt.

Als dürftige Eltern von 7 Söhnen erhielten Unterstützung:

Seideweber Wilh. Neuhaus für den jüngern Sohn 12 Thlr.

Seideweber Johannes Schüler für seine vier jüngern Söhne 32 Thlr. 15 Sgr.

Der Seideweber Johann Bertram erhielt für den am 19. Juni 1824 in ununterbrochener Reihefolge ohne Dazwischenkunft einer Tochter, gebornen Sohn Friedrich Wilhelm das Allerhöchste Königliche Pathengeschenk mit 50 Thlr. ausbezahlt.

Auf der Stadtkanzlei sind eingegangen 3898 Rescripte, Verfügungen und sonstige Schreiben, abgefertigt wurden dagegen 4841 Berichte, Verfügungen und Schreiben.

In welchem Verhältniß sich die Arbeiten alljährlich mehren, zeigt es, daß im Jahr 1822 2963 Schreiben
" 1823 3253 "
eingegangen, und dagegen im erstern Jahre 3317, im Jahr 1823 hingegen 3784 Schreiben rc. befördert wurden. —

Zahl der zu Reisen im Innern ausgefertigten Pässe	163
" der Paßscheine zu Reisen ins Ausland .	192
" der visirten Pässe und Wanderbücher .	3877
" der durchgereis'ten Handwerksburschen, welchen auf dem Polizeiamt ein Zehrpfenning verabreicht worden ist . .	2728

Zahl der fremden Reisenden, welche gegen Deponirung ihrer Pässe Erlaubnißscheine zum Uebernachten in Handwerksherbergen und kleinern Wirthshäusern erhalten haben		4840
= derjenigen Reisenden, welche in Gasthöfen und größern Wirthshäusern logirt haben		8760
		13600
= der hier in Verhaft gezogenen Individuen	228	
= der zum weitern Transport eingebrachten Arrestanten	222	
		450
= der hier vorgefallenen Diebstähle . . . wovon 18 entdeckt wurden.		19
= der hier vorgefallenen qualifizirten Diebstähle . . . . . wovon 2 entdeckt wurden.		4
= der in andern Gemeinden vorgefallenen und hier entdeckten Diebstähle . . .		5
= der hier vorgefallenen und entdeckten Betrügereien		2
= der auswärts vorgefallenen und hier entdeckten Betrügereien		1
= der vorgekommenen Gewerbsteuerkontraventionen		2
= der Untersuchungen wegen Mißhandlungen und Verwundungen		78

Zahl der Zeugen, welche in correctionellen und criminellen Untersuchungen, so wie aus Auftrag der Staats- und Instructionsbehörde, als in flagranti zur Aufklärung des Thatbestandes auf hiesigem Polizei-Amt vernommen worden 43

" der hier ergriffenen Bettler und Vagabunden 2

" der vor den hiesigen Polizei-Gerichten Nro. I. und II. mit Einschluß der Bürgermeisterei Kronenberg, zur Bestrafung vorgekommenen Polizei-Uebertretungen, einschließlich der Forstfrevel . . . . . 7[illegible]

und zwar

wegen Beschimpfung . . . . . 1[illegible]

" Ruhestörung . . . . . 16[illegible]

" schnellen Reitens . . . . . 1[illegible]

" ohne Aufsicht auf der Straße gelassener Pferde 3

" Sperrens der Straßen ohne Noth 5

" Befahrens des Fußweges auf einer Landstraße 4

" vorschriftswidrigen Fahrens am Schauspielhause 2

" Schießen 13

" vorschriftswidriger Aufbewahrung von Pulver 1

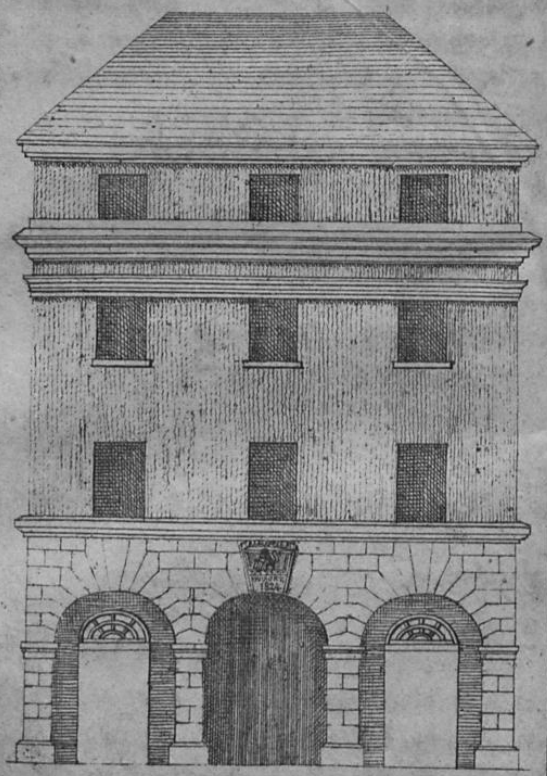
wegen	Tabakrauchens aus ungedeckelten Pfeifen, sodann an brandgefährlichen Orten	10
"	feuergefährlicher Anlage einer Ofenpfeife	1
"	Betretens gefahrvoller Stellen mit offenem Lichte	2
"	gesetzwidrigen Leinöhl-Kochens . . .	2
"	unterlassener Vorzeigung der Impfscheine von impffähigen Kindern . .	192
"	von hiesigen Metzgern nicht bezahlten Pflastergeldes für Schlachtvieh, und Umtreiben desselben an der Empfangs-Stelle.	62
"	nicht geschlossener Wirthschaft und Zechen nach der Polizeistunde . . .	10
"	Aufnahme von Dienstbothen ohne Anzeige auf der Polizei	17
"	Gebrauch nicht geaichter Gewichte . .	2
"	freien Umherlaufens der Hunde in einem Zeitpunkt, wo sie fest gehalten werden sollten	23
"	Hetzens jungen Schlachtviehes . . .	3
"	vorschriftswidriger Anspannung der Hunde	1
"	Singvögelfangens	11
"	Holzdiebstahls und Waldfrevels . . .	38
"	Schafweidens im Walde	1
"	Schießens in der Jagd	1

wegen Jagens mit einer Bracke durch einen Nichtjagdberechtigten . . . . . .
" feil gebotener Viktualien nach dem Stüber= Statt Silbergr. = Cours . .
" Ueberfahrens eines besäeten Grundstücks
" Einsammelns eines Andern Früchte .
" Nichtinstandstellung eines Nachbarweges
" Werfens mit hartem Körper . . . .
" Viehtreibens auf nicht abgeärnteten Feldern . . . . . .
" Abladens einer Karre Holz an einem Sonntage . . . . . .
" Unrathschüttens auf öffentliche Plätze und Wege . . . . . .
" unterlassener Straßenreinigung . . .
" Verunreinigung der Straßen durch Mistfahren . . . . . .
" Beschädigung fremden beweglichen Eigenthums . . . . . .
" Bewerfens anderer Häuser mit Unrath

Zahl der zu öffentlichen Vergnügen ertheilten Erlaubnisse und zwar:

für gewöhnliche Tanzmusik . . . . . .
" Conzerte außer den Museums = Conzerten .
" Vogel=, Stern= und Adlerschießen . . .
" Musikgesellschaften . . . . . .
" Harfenspiel . . . . . .
" Zeigen einer Riesinn . . . . . .

für Ausstellen eines Wachskabinets	1
= mechanische und äquilibristische Vorstellungen	2
= Kunstreiter	2
= Flöten-, Violin-, Guitarre- und Zittarspiel	15
= Zeigen fremder Thiere	2
= Orgelspiel	33
= Marionettenspiel	3
= Carousselspiel	2



DIE NEU ERBAUTE
STADTWAGE.